050 AZ 7500 St. Moritz
125. Jahrgang
Dienstag, 1. Mai 2018

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Berninapass Mit dem Spatenstich von gestern Montag beginnt die gut zweijährige Bauzeit des neuen Unterhaltsstützpunktes auf dem Berninapass. **Seite 3**

Val Müstair La Società agricula Val Müstair ha festagià quista fin d'eivna l'anniversari da 100 ons. Giuven e vegl han passantà ün bel di da cumpagnia. **Pagina 6**

Hit an Hit Der Schülerchor der Academia Engiadina sorgte am Jahreskonzert einmal mehr für Standing Ovations. Das Motto dieses Jahr: «One Hit Wonder» **Seite 16**

Die Hauptausstellung der EBexpo fand in der Eishalle Gurlaina in Scuol statt. Foto: Jon Duschletta

Erfolgreich, motiviert und überaus vielfältig

Drei Tage lang hiess es in Scuol: «Bainvgnüts a l'EBexpo 2018»

Über 70 Aussteller, rund 7000 Besucher und durchs Band hindurch positive Eindrücke. Das die Eckpunkte der EBexpo 2018.

JON DUSCHLETTA

Die Gewerbeausstellung der Unterengadiner Handels- und Gewerbetreibenden in Scuol vereinte am Wochenende neben 74 Ausstellern eine grosse, überaus gut besuchte Berufsschau sowie ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm. Für noch mehr Betrieb in Gurlaina sorgte der 1. Tag des Bündner Sports.

Rückblickend betrachtet, wurde die EBexpo ihrem Versprechen vollauf gerecht, eine regionale Leistungsschau zu sein. Heimische Produkte und Dienstleistungen standen ebenso im Vordergrund wie die einmalige Gelegenheit für ein branchenübergreifendes Netzwerken, zum Kennenlernen und Fachsimpeln. Auch der angestrebte Fünf-Jahres-Rhythmus der EBexpo scheint anzukommen. Stellvertretend für viele andere Besucher sagt der scheidende Regionalentwickler Unterengadin Val Müstair, Andrea Gilli: «Dieser Rhythmus passt perfekt zur Region und zum Anlass und fördert eine hohe Motivation bei Organisatoren, Ausstellern und Besuchern. Alle Leistungsträger sind während diesen drei Tagen hier, und das ist aus regionalpolitischer Sicht sehr positiv zu werten.»

Nicht überrascht war Gilli von der gezeigten Qualität: «Wir wissen um die Stärken und um die Konkurrenzfähigkeit regionaler Betriebe und auch um die anhaltend gute Entwicklung dieser Betriebe.» Dies trotz des angeschlagenen Images, vorab der Unterengadiner Baubranche nach den Urteilen in Sachen Preisabsprachen, welche gerade in diesen Tagen wieder an Aktualität gewonnen haben. Diese Ausgabe zieht unter anderem eine EBexpo-Bilanz, hielt Besuchereindrücke mit einer Publikumsumfrage fest, und auch Volkswirtschaftsminister Jon Domenic Parolini kommt zu Wort. **Seiten 7, 8 und 9**

Weiterer Schock für Baubranche

Die Andrea Pitsch AG in St. Moritz stellt ihre Geschäftstätigkeit ein. 200 Stellen gehen verloren.

RETO STIFEL

Die Bündner Baubranche steht seit Tagen in den Negativschlagzeilen. Grund sind die von der Weko publik gemachten Preisabsprachen. Am Montagvormittag dann eine weitere schlechte Nachricht: Die Bauunternehmung Andrea Pitsch AG hat die Bilanz deponiert und die Geschäftstätigkeit eingestellt. Nicht wegen der Weko-Untersuchungen – «Die Andrea Pitsch AG war nie Teil der Untersuchung der Wettbewerbskommission», heisst es in der Medienmitteilung. Vielmehr habe die massiv rückläufige Bautätigkeit im Kanton und der damit verbundene ruinöse Preiskampf zu diesem Schritt geführt. «Für uns als Eigentümerfirma ist dies der schwerste Tag in unserem beruflichen Leben. Wir mussten uns schweren Herzens zu diesem Schritt entschliessen, nachdem verschiedene Lösungsversuche für das Unternehmen erfolglos blieben», wird der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Marco Pitsch zitiert. Er hat zusammen mit seinem Bruder Andrea die Firma in zweiter Generation geführt. «Für unsere Mitarbeitenden, aber auch für unsere Familie ist dies ein harter Schlag, der uns alle enorm schmerzt», so Pitsch weiter. Die Andrea Pitsch AG wurde 1955 in St. Moritz gegründet und verfügt über Niederlassungen in Thusis, Arosa und Flims.

Dem CSI St. Moritz fehlt Geld

Reitsport Mitte April war bekannt geworden, dass der Fünf-Sterne-CSI in St. Moritz aus dem internationalen Turnierkalender gestrichen worden ist. Grund: Die Verantwortlichen hatten die Meldegebühr von 30000 Franken nicht bezahlt. Der CSI bestätigt nun in einer Medienmitteilung diesen Sachverhalt. Dazu geführt habe, dass ein Sponsor nicht hätte zahlen können und die Verlegung des Turnierplatzes zur Pferdesportwiese mit Mehrkosten verbunden gewesen sei. (rs) **Seite 3**

Saisonstart für die Bündner Fischerei

Graubünden Heute wird der Internationale Tag der Arbeit gefeiert. Das kümmert die meisten Fischerinnen und Fischer wenig. Denn der 1. Mai ist für sie in erster Linie der Auftakt in die Fischereisaison. Und so säumen seit heute früh die Jünger und Jüngerinnen Petri wieder die vielen Gebirgsbäche, Flüsse und Seeufer in Graubünden und versuchen ihr Fangglück. Der 1. Mai gibt aber auch den Startschuss für die Bootsfischerei auf den Talseen im Oberengadin. Wer auf diesen aber als Fischer erfolgreich unterwegs sein will, muss sein Ruderboot derzeit mit einem Eisbrecher ausrüsten. Speziell der Silsersee sieht noch winterlich aus. Zum Auftakt der Fischereisaison hat die «Engadiner Post» sich mit Adriano Arquint unterhalten, dem Leiter des Bündner Amtes für Jagd und Fischerei. (mcj) **Seite 5**

Spostà l'elecziun da la suprastanza

Baselgia San Niclà I'l Center cultural baselgia San Niclà vegnan organisats dürant l'on divers concerts da taimpra multifaria, sairas dalettaivlas e prelecziuns. In venderdi passà ha gnü lö üna prelecziun cun Claudio Gustin da Soncha Maria. El ha let our da seis cudesch cul titel «Baderlada cul gial da Soncha Maria». In quel quinta el davart l'istorgia, anecdotas, üsanzas e societats dal temp passà. El vain influenzà dal gial sül clucher da la baselgia da Soncha Maria chi ha üna buna survista e sa da quintar episodas da tschientiners. Davo la prelecziun han ils commembers dal center cultural salvà la radunanza annuala cul 30avel rapport da gestiun. Las elecziuns da la suprastanza dal Center cultural baselgia San Niclà sun gnüdas spostadas per ün on causa mancanza d'interess. (anr/bcs) **Pagina 6**

Ün ulteriur marchà per paurs

Bacharia Hatecke Persunas giò la Bassa vessan interess da cumprar la charn directamaing pro'ls paurs cliaints da la Bacharia Hatecke. Perquai ha s-chaffi Ludwig Hatecke üna plattafuorma per vendita directa.

Illa filiala da la Bacharia Hatecke a Turich han differents cliaints dumandà al bacher Ludwig schi nun existiss la pussibiltà da cumprar charn directamaing pro paurs engiadinais. Uschè es nat seis proget ch'el ha nomnà «aivla». I's tratta dad üna plattafuorma per la tschientina dals paurs chi laschan mazzar ed elavurar la charn da la Bacharia Hatecke. Ils cliaints interessats dessan survgnir la pussibiltà da cumprar directamaing pro'ls paurs charn e probabelmaing eir oters prodots agriculs. In tuot collavurescha Ludwig Hatecke cun 91 paurs. (anr/fa) **Pagina 7**

Die Kandidaten im Interview

Kreiswahlen Am 10. Juni wählt die Bevölkerung ihre Regierung und den Grossen Rat. Die EP/PL engagiert sich im Vorfeld und während den Wahlen. In dieser Woche werden die Kandidatinnen und Kandidaten aus Südbünden in einer Interview-Serie vorgestellt. Die Kandidaten hatten die Möglichkeit, sich schriftlich zu vier Fragen die Region betreffend zu äussern. In der Ausgabe von heute werden insgesamt acht Kandidaten (in alphabetischer Reihenfolge) aus dem Wahlkreis Oberengadin vorgestellt. Die weiteren Kandidaten aus den Wahlkreisen Oberengadin, Bergell, Brusio und Puschlav sowie die Kandidaten aus dem Unterengadin haben in den kommenden Ausgaben der EP/PL die Möglichkeit, sich ihren Wählern zu präsentieren. (rs) **Seiten 12 und 13**

20018
9 771661 010004

Leserforum Kreiswahlen 10. Juni

Dario Monigatti ist die richtige Person

Dario Monigatti engagiert sich seit Jahrzehnten für den Kreis Brusio und für das Puschlav. Er war lange Sekundarlehrer in Brusio und kennt deswegen die Bedürfnisse der jüngeren Generation gut. Dank seiner Leidenschaft für Geschichte und Fotografie trägt er seit Jahren viel für den Erhalt unseres Kulturerbes bei. Dario Monigatti ist die richtige Person mit der nötigen Erfahrung, um unseren Kreis respektive unsere Gemeinde im Grossen Rat zu vertreten.

Massimo Monigatti
Präsident SP Valposchiavo

Franziska Preisig, kompetent und nachhaltig

Mit Franziska Preisig hätten wir das Glück, eine fröhliche, aufrechte und tüchtige Frau nach Chur schicken zu können. In den zehn Jahren unserer Kreisratstätigkeit, in denen sie als Mitglied der Oberengadiner Geschäftsprüfungskommission, als Bezirksrichterin und als Präsidentin der Oberengadiner «Glista Libra» wirkt, hat sie sehr viel politische Erfahrung sammeln können. Franziska Preisig hat hinter die Kulissen geschaut und sich mit ihrer grossen Erfahrung als Berufs- und Familienfrau immer wieder kompetent und nachhaltig in den verschiedenen Gremien eingebracht. Als wirklich unabhängige, selbstständige Rechtsberaterin setzte sie sich immer wieder erfolgreich für wichtige Projekte im Oberengadin ein und setzte diese durch. So hat sie, wie die «Glista Libra» insgesamt, dem Engadin gutgetan. Aufgrund der Gebietsreform hat die «Glista Libra» kein politisches Mandat mehr – umso dringender bleibt das Postulat nach eigenständigen – auch vom Gewerbe – unabhängigen Personen im Grossen Rat in Chur. Mit Franziska Preisig geben Sie Ihre Stimme einer Person, die sowohl die Interessen des Engadins als auch des Kantons in diesem Sinne bestens vertreten würde.

Dr. med. Hansjörg Hosch, Celerina

Leserforum Regierungsratswahlen

Walter Schlegel, aus Überzeugung

Ich durfte mit Regierungsratskandidat Walter Schlegel – er war mein Kommandant bei der Kantonspolizei – mehrere Jahre zusammenarbeiten. Walter Schlegel besitzt hohe Führungsqualitäten, was er auch bei sehr komplexen Veranstaltungen wie dem WEF mehrfach bewiesen hat. Der Kandidat handelt überlegt, ist offen und steht zu seinen Entscheiden. Ich durfte ihn als einen Vorgesetzten mit hoher Sachlichkeit und Professionalität erleben. Sein korrektes und fundiertes Auftreten haben mich überzeugt. Als Polizeikommandant legt er grossen Wert auf die Sicherheit für unsere Bürgerinnen und Bürger wie auch für unsere Gäste – sei dies im Landesinnern oder an den Grenzen – was für unseren Tourismus von grosser Relevanz ist. Ich wähle Walter Schlegel in die Regierung, weil ich von ihm menschlich und auch von seinen Fähigkeiten überzeugt bin.

Mario Salis, Grossrat und Gemeinderat
St. Moritz

Über den Erwartungen

Ich nahm in der letzten Zeit an Anlässen mit Regierungskandidat Walter Schlegel teil und zwar in deutscher und in italienischer Sprache. Der SVP-Kandidat hat mit seiner Kompetenz, seinem Wissen, seinen Sprachenkenntnissen und seiner analytischen Haltung überzeugt und beeindruckt.

Walter Schlegel kann die Zusammenhänge der komplexen Themen der Politik im Allgemeinen und insbesondere der Regionalpolitik verständlich und gut erklären. Es stellt sich bei ihm sofort heraus, dass er in der Ausführung seines Berufes (Kommandant der Kantonspolizei) den Kontakt mit den Regionen und der Bevölkerung ständig sucht. An Mut fehlt es ihm auch nicht. Das zeigt er zum Beispiel, wenn er als Kommandant der Kantonspolizei die Bundesbehörden wegen der Reduzierung der Grenzwächter in Graubünden mit klaren Wörtern kritisiert: «Es kann und darf nicht sein, dass die GWK (Sicherheitsorgan des Bundes) sich aus der Hauptaufgabe, dem Grenzschutz, ausklinkt ...» Seine Klarheit, seine Sensibilität für die Regionen und für die sprachlichen und kulturellen Belange, seine Fähigkeiten, die Bedürfnisse der vielen Unternehmer und der ganzen Bevölkerung wahrzunehmen, sind eine Garantie für das Wohl unseres Kantons. Die Bündner Regierung braucht eine hervorragende Persönlichkeit wie Walter Schlegel.

Livio Zanolari, Chur/Poschiavo

Eingetaucht in eine neue Welt: Die CEVI Jungschar Samedan/Oberengadin bei der Rega. Foto: Riccarda Kühni v/o Veloce

Spannender Einblick in die Rega-Basis

Samedan Am vergangenen Samstag hatte die CEVI Jungschar Samedan/Oberengadin Gelegenheit, bei der Rega Basis in Samedan vorbeizuschauen. Nachdem in den letzten Jahren bei der Feuerwehr, der RhB, der Kantonspolizei oder im Spital ein Besuch gemacht wurde, tauchten die Cevianer in der Rega-Basis während rund zweieinhalb Stunden in eine völlig neue Welt ein. Der Nachmittag wurde mit einem kurzen Dokumentarfilm über die Rega Schweiz eröffnet. Nachdem die Kinder fast nicht mehr ruhig sitzen konnten, durfte endlich der Rega-Helikopter inspiziert werden. Ein Pilot der Rega erklärte den Kindern ausführlich den Helikopter, und jede noch so kleine Frage wurde beantwortet.

Danach durfte die Gruppe sich mit einem Notarzt und Rettungssanitäter das medizinische Equipment anschauen, das bei einem Einsatz zur Anwendung kommt. So sahen die Kinder Verbände, Spritzen und Pulsmessgeräte und sogar einen Knochenbohrer, der zum Glück nur selten eingesetzt werden muss. Der aufregendste Moment für die Kinder war der, als sie ihren Puls und Blutdruck selbst messen und sich die Instrumente des Rettungsrucksackes anschauen durften.

Das Team der Rega-Basis ging auf die vielen Fragen der interessierten Kinder ein und erklärte geduldig, was ein Einsatz der Rega bedeutet. Dabei kam klar zum Ausdruck, mit wie viel Herzblut die Retter der Rega ihren Beruf ausüben, was die CEVI Jungschar Samedan/Oberengadin sehr beeindruckte und wofür sie sich sehr dankbar zeigten. (Einges.)

Grosse Unterstützung für das Bergell

Projekte in Berggemeinden Der Vorstand der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat an der Sitzung im April 43 Projekte behandelt und Beiträge in Höhe von über drei Millionen Franken beschlossen. Berücksichtigt werden Projekte in den Kantonen Graubünden, Wallis, Tessin, Bern, Freiburg, Jura, Uri, Luzern, Appenzell Innerrhoden und St. Gallen.

Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden kann wiederum auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Die Solidarität der Gönnerinnen und Gönner – Kantone, Gemeinden, Organisationen, Firmen und Privatpersonen – gegenüber der Bergbevölkerung hält an. Beeindruckend war zum Beispiel die Reaktion auf den Bergsturz am Piz Cengalo in der Gemeinde Bregaglia. Der von der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden eingerichtete Fonds ist auf über 2,2 Millionen Franken angewachsen, 600 000 Franken konnten für Wiederherstellungsarbeiten bereits ausbezahlt werden. (pd)

Südbündner im Duell der Gemeinden

Gesundheit Der sportlichste Monat der Schweiz startet heute am 1. Mai mit der Aktion schweiz.bewegt. Die Einwohner von rund 170 Gemeinden widmen sich während des gesamten Monats vollends der Bewegung. Im Zentrum des Bewegungsmonats steht die körperliche Bewegung ohne Leistungsdruck. Beim «Coop Gemeinde Duell von schweiz.bewegt» treten Gemeinden in einem freundschaftlichen Duell gegeneinander an oder lancieren ein internes Duell.

Ziel ist, so viele Bewegungsminuten wie möglich zusammenzutragen und das Duell für sich zu entscheiden. Erstmals können sich die Gemeinden auch national mit allen anderen teilnehmenden Gmeinden messen. Aus dem Einzugsgebiet der EP/PL nehmen Samedan, Scuol und Poschiavo an der Aktion teil. (pd/ep)

Veranstaltungen

Generationenfischen für alle

Oberengadin Seit heute Dienstag darf in vielen Gewässern des Kantons wieder gefischt werden. Ein Tag, auf den die Petri-Jünger lange gewartet haben. Doch wie fischt man an welchen Gewässern? Welche Köder werden wie angeboten? Fragen, die sich vor allem Jungfischer oft stellen.

Am kommenden Samstag, 5. Mai, geben Mitglieder des Fischereivereins Oberengadin wertvolle Tipps und Tricks zum Flussfischen. Dabei werden erfahrene Fischer aus dem Verein ihre Erfahrung und ihr Wissen weitergeben. Eingeladen sind alle, speziell auch die Jungfischer, welche mehr über erfolgversprechende Methoden beim Fischen am Fluss wissen möchten. In kleinen Gruppen wird je nach Interesse gefischt.

Eine Anmeldung ist zwingend bis morgen Mittwoch bei Silvano Plebani, 079 777 03 56 erforderlich. Treffpunkt ist um 7.00 Uhr bei der Fischerhütte in Samedan. (Einges.)

Seniorenmittagessen

St. Moritz Verschiedene St. Moritzer Hoteliers haben sich bereit erklärt, Seniorinnen und Senioren ein günstiges Drei-Gang-Menü für 17 Franken zu offerieren. Jede Woche, jeweils am Mittwoch von 12.00 bis 14.00 Uhr, kann jede Seniorin und jeder Senior in geselliger Runde das Mittagessen einnehmen und Kontakte miteinander pflegen.

Die Standorte des Mittagstisches in St. Moritz in den nächsten Monaten sind im Mai: Waldhaus am See, im Juni: Hotel Piz, im Juli: Hotel Corvatsch, im August: Hotel San Gian und im September: Waldhaus am See. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. (Einges.)

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7736 Ex., Grossauflage 17323 Ex. (WEMF 2017)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Roger Metzger (rm), Muriel Wohlfisberg (mw) Praktikantin, Evelyn Priscilla Brunner (eb) Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)
Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)
Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Gian Marco Crameri, Annina Notz, Jaqueline Bommer, Ruth Pola, Eugenio Mutschler, Romedi Arquint, Sabrina von Elten

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (sda)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch
Verantwortlich: Andrea Matossi

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
Inland: 3 Mte. Fr. 116.– 6 Mte. Fr. 140.– 12 Mte. Fr. 197.–
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.–
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90
Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 145.– 6 Mte. Fr. 211.– 12 Mte. Fr. 334.–
Abonnementspreise EPdigital
Inland: 3 Mte. Fr. 116.– 6 Mte. Fr. 140.– 12 Mte. Fr. 197.–
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.–
Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):
Inland: 3 Mte. Fr. 166.– 6 Mte. Fr. 202.– 12 Mte. Fr. 288.–
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.–
Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 195.– 6 Mte. Fr. 273.– 12 Mte. Fr. 425.–
alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung. Aboverlängerung ab einer Abwesenheit von einem Monat.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoss gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

«Wir mögen die EP, weil sie lokal sehr gut informiert. Die Mischung aus Politik, Kultur, Sport und Anzeigen steht in gutem Verhältnis. DANKE!»

Engadiner Post
POSTA LADINA
Persönlicher Kommentar zur EP/PL-Leserbefragung 2015

Ein Gebäude, das provozieren darf – und soll

Nicht nur ein Bau für den Strassenunterhalt, sondern auch eine touristische Sehenswürdigkeit

Auf dem Berninapass fehlen für einen effizienten Strassenunterhalt zurzeit noch zeitgemässe Räumlichkeiten. Mit dem neuen Unterhaltsstützpunkt auf der Passhöhe wird sich dies ändern.

MIRJAM BRUDER

Spatenstich für den neuen Unterhaltsstützpunkt auf dem Berninapass. Mit dabei auch Regierungspräsident, Mario Cavigelli (5. von rechts) und Markus Dünner, Kantonsbaumeister des Hochbauamtes Graubünden (6. von rechts). Foto: Mirjam Bruder

«Es ist ein spezielles Projekt an einem sehr speziellen Ort», waren die Worte von Mario Cavigelli, Regierungspräsident und Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements gestern Montag anlässlich des Spatenstichs auf dem Berninapass. Dort, wo in den nächsten zwei Jahren der rund zehn Millionen teure neue Unterhaltsstützpunkt des Tiefbauamts Graubünden, Bezirk 3 entstehen wird. Der Neubau wurde notwendig, um die räumlichen Verhältnisse und die Voraussetzungen für einen effizienten und wirtschaftlichen Strassenunterhaltsdienst an der Berninapassstrasse zu verbessern. Einen wesentlichen Teil dazu beitragen wird eine Siloanlage mit einem Fassungsvermögen von 475 Kubikmeter für die Lagerung von Salz und Splitt.

Mitten in Unesco-Welterbestätte

Das Gebiet, in welchem der neue Unterhaltsstützpunkt erstellt wird, gehört zu einer der zwölf Unesco-Welterbestätten in der Schweiz, und der Baustandort grenzt an der von der Unesco festgelegten Pufferzone. Entsprechend wichtig ist beim Bau der sensible Umgang mit der Natur. Besonders zu berücksichtigen sind bei der Planung ausserdem die Witterungseinflüsse auf der Höhe von 2300 Metern über dem Meer. Dies bestätigt Markus Dünner, Kantonsbaumeister des Hochbauamtes Graubünden. «Es sind vor allem die Witterungsbedingungen, die nie genau vorhersagbar sind und unsere Arbeit erschweren – wie beispielsweise gestern der Regen und hier oben der Schnee, heute der starke Wind.»

Das Projekt des Churer Architekturbüros Bearth & Deplazes, das als Gewinner eines Architekturwettbewerbs unter 60 weiteren Bewerbern hervorging und mit dem Bau des neuen Unterhaltsstützpunktes beauftragt wurde, zeigt die intensive Auseinandersetzung mit der Landschaft, in welcher der Bau in seiner Gestaltung auch provozieren darf – und soll, so Cavigelli.

Entsprechend die Architektur des geplanten Gebäudes, die sowohl technisch als auch wirtschaftlich Sinn machen soll. Eine geschwungene Sichtbetonfassade und der frei stehende Siloturm machen den Neubau aus. Die linsenförmige Auffächerung des Gebäudes fügt sich in eine vorhandene Geländekammer. Alle Räume, die hinter der geschwungenen Fassadenwand liegen, sind erdüberdeckt, wodurch die Renaturierung des Ortes ermöglicht wird. Der gesamte Unterhaltsstützpunkt wird auf einer Ebene organisiert. Die Räume sind in Abhängigkeit ihrer Nutzung aufgereiht: Gaslager, Betriebsunterkunft 1, Lager, Waschanlage, Silo, Einstellhallen, Aufenthaltsraum, Betriebsunterkunft 2 und Tankanlage. Eine Besonderheit des Projektes ist die «Camera Obscura» auf der Spitze des Siloturms, welche in den Sommermonaten öffentlich zugänglich sein soll – eine touristische Sehenswürdigkeit.

Für einmal nicht aus Holz

«Die Gebäude der Tiefbauämter sind sonst aus Holz, dieses nicht. Auf dieser Höhe ein Gebäude aus Holz zu bauen, weit oberhalb der Baumgrenze, wo weit und breit kein Baum wächst, das hätte keinesfalls gepasst», macht Kantonsbaumeister Dünner klar.

Die Erstellung des Rohbaus ist für dieses Jahr geplant, damit die Wintermonate für den Ausbau genutzt werden können. «Es ist eine enorm kurze Dauer, die uns bis im Herbst zur Verfügung steht und die wir nutzen müssen», hält Dünner abschliessend fest.

Geschichte des Berninapasses

Die Kantonsstrasse über den Berninapass – mit einer Scheitelhöhe von 2328 Metern über Meer – verbindet das Puschlav mit dem Oberengadin – eine jahrtausendalte Verbindung. Im späten Mittelalter errang der Pass seine Bedeutung für den Handel. Bis in die 1960er-Jahre war die Strasse im Winter grundsätzlich geschlossen. Ab dem Jahr 1965 war es den Gemeinden Brusio und Poschiavo erlaubt, die Passstrasse ganzjährig für den motorisierten Verkehr offenzuhalten.

Seit 2005 ist die Kantonsstrasse offiziell ganzjährig offen. Seit dem Frühjahr 2007 ist das Tiefbauamt Graubünden, Bezirk 3, für den gesamten Strassenunterhalt der Berninapassstrasse zuständig und verantwortlich. (mb)

«Absage auch aus den Medien erfahren»

Jetzt nimmt CSI-Chefin Leta Joos Stellung zur Absage des Reitturniers

Leta Joos, OK-Präsidentin des CSI St. Moritz, bestätigt die finanziellen Probleme. Die Zahlungsunfähigkeit eines Sponsors und die Verlegung des Turnierplatzes hätten dazu geführt.

RETO STIFEL

Der CSI St. Moritz kämpft mit Geldproblemen. Das Turnier 2018 figuriert nicht mehr im Turnierkalender. Foto: CSI St. Moritz/Katja Stuppia

Lange haben die Verantwortlichen des Fünf-Sterne-Concours CSI St. Moritz geschwiegen. Gestern Montag nun hat sich OK-Präsidentin Leta Joos in einer Stellungnahme zu den Gründen geäussert, die dazu geführt haben, dass der Schweizerische Verband für Pferdesport den CSI St. Moritz aus dem internationalen Turnierkalender gestrichen hat. Joos bestätigt, dass das OK die Meldegebühr von 30 000 Franken gegenüber dem nationalen Verband nicht bezahlt hat. Mit dazu beigetragen habe, dass ein Sponsor, welcher einen substanziellen Betrag zugesagt hat, diesen wegen Problemen kurzfristig nicht leisten konnte.

Höhere Aufwendungen

Auf Nachfrage sagt Leta Joos, dass dieser Betrag, der schon in den Vorjahren quasi als Defizitgarantie geleistet worden ist, knapp ein Drittel des gesamten Budgets ausgemacht habe. Auch die Verlegung des Turnierplatzes von der Polo- auf die Pferdesportwiese habe Mehrkosten von nahezu 100 000 Franken verursacht, vor allem die Stromrechnung sei massiv höher ausgefallen. Die Verlegung hatte, so Joos, aber noch weitere finanzielle Folgen: Eine Bank habe ihr Sponsoring gekündigt, der Titelsponsor seinen Beitrag reduziert. Schliesslich habe auch der Kanton gegenüber dem OK klar kommuniziert, dass Pferdesportanlässe in Graubünden nicht unterstützt würden.

Vom Verband gewarnt worden

Bleibt die Frage, warum das CSI-OK dies nicht kommuniziert hat. «Wir sind vom Entscheid des Pferdesportverbandes, uns aus dem Turnierkalender zu streichen, selber überrascht worden und haben das auch nur aus den Medien erfahren.» Man habe zwar um die finanziellen Probleme gewusst, und der Verband habe auch gedroht, das Turnier aus dem Kalender zu streichen. Dass er aber so rasch handeln würde, sei für sie überraschend gekommen.

«Für die interessierten nationalen und internationalen Reiter und das Organisationskomitee ist es ausserordentlich bedauerlich, dass der schöne und von vielen geschätzte Pferdesportanlass nicht mehr durchgeführt werden kann, sollte nicht in letzter Minute noch eine Lösung gefunden werden», heisst es in einer Medienmitteilung. Was bedeutet das? Für Joos ist die Hoffnung noch nicht ganz gestorben, dass es allenfalls wieder ein Turnier geben wird – wenn, dann allerdings nur auf Vier-Sterne-Niveau. So wie bei der ersten Austragung 2015 also.

Finanzielle Situation bereinigen

Vorerst jedoch gilt es, die finanzielle Situation in den Griff zu bekommen, sprich, die Schulden auszugleichen. Leta Joos zufolge löste die ausstehende Zahlung des Geldgebers das ganze Dilemma aus. Darum suche man einerseits mit der Frau des Geldgebers nach Lösungen, andererseits neue Sponsoren. Auch erhoffe man sich durch den Gang an die Öffentlichkeit, dass sich noch Türen öffnen.

CREDITI PRIVATI

A partire dal 7.9%

Esempi: Fr 5'000.- a partire da Fr 86.75
Fr 10'000.- a partire da Fr 173.50
Fr 40'000.- a partire da Fr 694.10

CREDITFINANZ SA

Tel. 091 921 36 90 - 091 835 42 02

www.creditiprivati.ch

La concessione del credito è vietata se causa un eccessivo indebitamento (art. 3 LCSI)

Samedan zu vermieten

4½-Zimmer-Wohnung

Nähe Schule, Skilift, Dorfplatz
für CHF 1'750 plus NK inkl. PP

Für einheimische Familie
oder als ganzjährige Ferienwhg.
HAUSWARTUNG KANN
ÜBERNOMMEN WERDEN.

079 44 55 300 / 7503@gmx.ch

Zu vermieten, **Celerina**

Studio 26m²

(Souterrain)

per sofort oder n. Vereinb.
895.–/Mt pauschal, ganzjährig
Cha'Clos, Via Bambas-ch 1
Tel. 079 300 44 46

PERLA WÄSCHEREI

Inhaberin Stepanovic
ehem. Bombardieri Wäscherei
Via Rosatsch 3, 7500 St. Moritz

Wir haben Betriebsferien vom 7. – 26. Mai 2018

In dringenden Fällen erreichen Sie uns unter Tel. 081 833 49 46

FDP
Die Liberalen

Grossratswahlen am 10. 6. 2018

Verlässlich und konstruktiv

Für eine starke Region mit mehr
- politischen Mitspracherechten für den Bürger,
- familienunterstützenden Strukturen und
- unternehmerfreundlichen Rahmenbedingungen.

www.fdp-oberengadin.ch
www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

bisher

Ladina Sturzenegger
Rechtsanwältin
als Grossrats-Stellvertreterin

Gemeinsam mit:
Toni Milicevic, bisher / Bettina Plattner-Gerber, bisher / Alice Bisaz, neu / Franco Giovanoli, neu

---

Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten…verkauft!

Zollliegenschaften im Bieterverfahren in Martina zu verkaufen.

Mehr Informationen finden Sie unter diala-treuhand.ch

DIALA Treuhand AG

Chalchera 38
7532 Tschiervy
T. +41 (0)81 851 62 62
F. +41 (0)81 851 62 63
info@diala-treuhand.ch
www.diala-treuhand.ch

Atmen Sie durch – die Lungenliga

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch

LUNGENLIGA

Rhätische Bahn

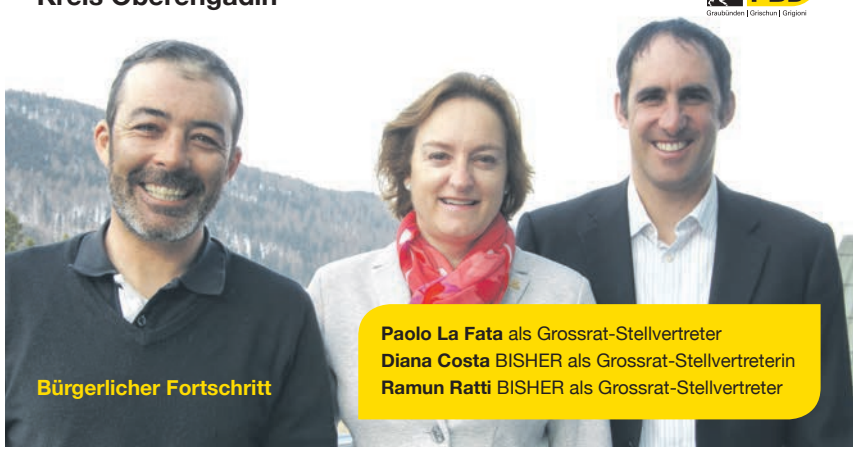
TrainGames: 4er-Teams für 9. und 10. Juni 2018 gesucht!

Mitreden

Engadiner Post
POSTA LADINA

Grossratswahlen 10.6.2018
Kreis Oberengadin

BDP PBD
Graubünden | Grischun | Grigioni



Wir suchen per sofort einen

Hauswart für Haus und Garten

mit Organisationstalent und Mac-Kenntnissen für eine Villa in St. Moritz in Vollzeitanstellung. Sie sprechen Deutsch oder Italienisch und beherrschen eine weitere Fremdsprache in Wort und Schrift (E/F).

Interessenten melden sich unter
Chiffre A28763
Werbemarkt, Gammeter Media AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

---

Direkter Draht zum Probeabonnement:

abo@engadinerpost.ch
081 837 90 80

Engadiner Post/Posta Ladina

---

engadinerpost

FDP
Die Liberalen

Regierungsrat

Christian Rathgeb

Bewährte Leidenschaft für Graubünden.

bisher

Regierungsratswahlen am 10.6.2018
www.christian-rathgeb.ch

FDP
Die Liberalen

Grossratswahlen am 10. 6. 2018

Verlässlich und konstruktiv

Für gute Rahmenbedingungen für Unternehmungen und den Tourismus im Oberengadin und den Erhalt der romanischen Sprache.

www.fdp-oberengadin.ch
www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

bisher

Linard Weidmann
Eidg. dipl. Malermeister
als Grossrat

Gemeinsam mit:
Gian Peter Niggli, bisher / Michael Pfäffli, bisher / Prisca Anand-Schmid, neu / Markus Berweger, neu / Patrick Steger, neu

---

EHC St. Moritz — HSM — seit 1918

EINLADUNG

zur 100. ordentlichen Generalversammlung des EHC ST. MORITZ

vom Donnerstag, 14. Juni 2018, 18.30 Uhr, Hotel Steffani, 7500 St. Moritz

TRAKTANDEN:

1. Begrüssung der Versammlungsteilnehmer und Präsenzliste
2. Wahl des Stimmenzählers und Genehmigung der Traktandenliste
3. Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung vom 14. Juni 2017
4. Abnahme des Jahresberichts des Präsidenten und der technischen Kommission
5. Jahresrechnung 2017/18 und Revisorenbericht
6. Déchargeerteilung an den Vorstand
7. Budget Vereinsjahr 2018/19
8. Wahlen Vorstand
9. Festsetzung der Jahresbeiträge
10. Ehrungen
11. Anträge
    (Anträge zuhanden der Generalversammlung müssen bis spätestens fünf Tage nach Publikation im amtlichen Publikationsorgan der Gemeinde St. Moritz (Poststempel) schriftlich zuhanden des Präsidiums eingereicht werden).
12. Varia

Der Vorstand des EHC St. Moritz freut sich, Sie an obgenannter ordentlichen Generalversammlung begrüssen und Sie nach der Versammlung zu einem Apéro einladen zu dürfen.

Sportliche Grüsse
EHC St. Moritz

Gian Reto Staub, Präsident
Curdin Schmidt, Finanzen

Möbilierte 3½-Zimmer-Ferienwohnung in Dauermiete gesucht

von pensioniertem, ruhigem, deutschen Ehepaar ohne Kinder, keine Haustiere, Nichtraucher, wirtschaftlich gut abgesichert, das nach vielen Jahren die jetzige Ferienwohnung (in Jahresmiete), wegen Verkauf aufgeben muss. Nutzungsbeginn auch zum späteren Zeitpunkt möglich.Unser Wunsch: Oberengadin, vollmöbliert, ruhig, grösser als 75 m², Sonnenbalkon/Terrasse, Anmietung für mehrere Jahre. Persönliche Referenzen aus Oberengadiner Umfeld können gegeben werden.
Tel. 0041-81 832 20 23, 0049 171 5800 993,
Mail: falk.kuhfuhs@outlook.de

FDP
Die Liberalen

Grossratswahlen am 10. 6. 2018

Verlässlich und konstruktiv

Für eine gut ausgebaute Infrastruktur im Oberengadin.

www.fdp-oberengadin.ch
www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

Markus Berweger
Bauingenieur
als Grossrat

Gemeinsam mit:
Gian Peter Niggli, bisher / Michael Pfäffli, bisher / Linard Weidmann, bisher / Prisca Anand-Schmid, neu / Patrick Steger, neu

---

Lesen Sie die komplette EP/PL als digitale Ausgabe auf Ihrem iPad oder PC / Mac.

Unsere Printausgabe ist deswegen aber noch lange nicht aus der Mode!

Mit unserem Kombi-Abo lesen Sie die EP/PL wie es Ihnen passt!

Wir suchen per Juli 2018 oder nach Vereinbarung eine/einen

Informatiker/in

80 bis 100% (auch möglich als Praktikumsstelle)

Dein Tätigkeitsbereich
– Unterstützung in der firmeneigenen IT (Support, Unterhalt)
– Mithilfe in der Webentwicklung
– Begleitung von digitalen Projekten aller Art

Das bringst Du mit
– Ausbildung als Informatiker oder Mediamatiker
– Im besten Fall Fähigkeiten in der Webentwicklung

Auf Deine Bewerbung freut sich
Gammeter Media AG, Raphael Bauer
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
081 837 90 99, r.bauer@gammetermedia.ch

Die Webfabrik der Engadiner

«Die Gewässerqualität ist grundsätzlich gut»

Der Jagd- und Fischereiinspektor Graubündens zum Auftakt der Fischereisaison

Heute beginnen für die Fischer und Fischerinnen in Graubünden die schönsten Tage im Jahr. Adrian Arquint ist im Kanton der oberste Hüter der Fische und ihres Lebensraums.

MARIE-CLAIRE JUR

Adrian Arquint wacht nicht nur über die Jagd, sondern auch über die Fischerei in Graubünden. Foto: Marie-Claire Jur

Engadiner Post: Adrian Arquint*, heute beginnt die Fischereisaison. Werden Sie den Tag in Ihrem Büro in Chur verbringen oder könnte es sein, dass man Sie an einem Bach oder See im Engadin antrifft?
Adrian Arquint: Unsere interne Dienstanweisung für die Fischereiaufsichtsorgane bezüglich der Ausübung der Fischerei ausserhalb des Dienstes gibt vor, dass an Eröffnungstagen die Fischerei nicht ausgeübt werden darf. Ich halte mich selbstverständlich an diese Vorgabe und werde als Fischer erst in den folgenden Tagen an einem Gewässer anzutreffen sein.

Sie sind in Scuol aufgewachsen und von Kindesbeinen an mit der Jagd vertraut. Doch in Bezug auf das Fischen gehören Sie zu den Spätberufenen. Wie kommt das?
Erst im vergangenen Jahr habe ich zusammen mit meinem Sohn Andri den Jungfischerkurs absolviert und die Fischerei dadurch kennen- und inzwischen auch sehr schätzen gelernt.

Sie haben am 1. Februar Georg Brosi an der Spitze des Amtes für Jagd und Fischerei abgelöst. Wie Ihr Vorgänger sind Sie von Beruf Veterinärmediziner und haben Ihre praktische Arbeit als Tierarzt gegen eine Führungsfunktion in einem Amt getauscht. Wieso haben Sie diesen Wechsel angestrebt?
Der Wechsel von der kurativen Tätigkeit in der Praxis im Glarnerland zum Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) im Jahr 2009 ist eher per Zufall zustande gekommen. Mit der Absicht, mich für die Stelle des Vorstehers des AJF zu bewerben, habe ich mich aufgrund meiner Faszination für unsere einheimischen Wildtierarten als leidenschaftlicher Jäger und seit 2017 auch als Fischer und meinen gemachten Erfahrungen beim ALT etwas länger befasst.

Bald sind Sie 100 Tage im Amt. Wie haben Sie sich in Ihrer neuen Funktion eingelebt?
Täglich lerne ich neue Aspekte in meiner neuen Funktion. Ich fühle mich wohl, und die Zusammenarbeit mit meinen Mitarbeitern und den verschiedenen Partnern gefällt mir sehr gut. Zurzeit beschäftigen mich auf fachlicher Ebene vor allem jagdpolitische Themen, wie zum Beispiel die beiden Jagdinitiativen.

Die Jagd ist ein weites Feld, die Fischerei aber auch. Fokussieren wir uns in diesem Gespräch mal aus Aktualitätsgründen auf die Fischerei. Wo liegen derzeit die Hauptakzente Ihrer Arbeit?
In diesem Bereich muss ich mich noch fachlich einarbeiten und habe glücklicherweise mit dem Fischereibiologen Dr. Marcel Michel einen ausgewiesenen Fachmann an meiner Seite. Nebst den fischereipolizeilichen Aufgaben haben wir uns mit den unterschiedlichen Ansprüchen an den Lebensraum zu befassen, die teils zu Konflikten führen: Auf der einen Seite die Biologie des Fisches und der Schutz seines Lebensraumes, auf der anderen Seite die verschiedenen Interessen und Nutzungsansprüche aufseiten der Gesellschaft, die den Gewässerlebensraum zum Teil stark beeinflussen. Zudem die fischfressenden Arten und verschiedene Renaturierungsprojekte im ganzen Kanton. Auch der Gewässerschutz, für dessen Umsetzung wir zusammen mit dem Amt für Natur und Umwelt zuständig sind.

Wie ist es derzeit um die Fischbestände in Graubünden bestellt?
Bei den Gewässern handelt es sich um Lebensräume, die am stärksten durch uns Menschen beeinträchtigt sind. In Graubünden ist dies nicht anders, und der Nutzungsdruck aus der Gesellschaft nimmt auch hier eher zu als ab. Trotzdem haben wir in Graubünden in den meisten Gewässern gesunde Fischbestände.

Grundlage für gesunde Fischbestände und eine gute Artenvielfalt ist die Gewässerqualität. Wie sieht es mit dieser derzeit in Graubünden aus?
Das AJF führt kein Monitoring zur Qualität der Oberflächengewässer im Kanton durch. Ich würde jedoch behaupten, dass die Gewässerqualität in Graubünden grundsätzlich gut ist. Regionale Probleme mit der Gesundheit der Fische können uns Hinweise auf allfällige Probleme bezüglich der Wasserqualität geben.

Ein Dauerthema im Oberengadin waren über die vergangenen Jahre die rückläufigen Fangzahlen bei den Seesaiblingen und bei der Äsche. Ihr Amt hat etliche wissenschaftliche Untersuchungen eingeleitet, teils mit Hochschulen, um die Ursachen ausfindig zu machen. Gibt es neue Erkenntnisse?
Leider noch nicht. Wir gehen aber davon aus, dass sich das Verhalten und insbesondere auch das Fressverhalten der Fische je nach Jahreszeit geändert hat und der Fangerfolg mit den bisherigen Methoden deshalb wohl eher bescheiden ausfiel.

Auf eidgenössischer Ebene wollen zwei Volksinitiativen den Gewässerschutz deutlich verschärfen, eine davon will den Gebrauch von Pestiziden gänzlich verbieten, die andere zielt darauf ab, die Bauern vom Düngen abzubringen. Der Kantonale Fischereiverband Graubünden hat beide Initiativen unterstützt. Halten Sie als oberster Fischereiaufseher des Kantons die Initiativbegehren für angebracht oder übertrieben?
Ich kenne die Volksinitiativen noch nicht im Detail. Grundsätzlich begrüssen wir natürlich Massnahmen zugunsten der Lebensräume unserer Fische.

Seit heute früh sieht man die Jünger Petri wieder die Fliessgewässer und Seen säumen. Archivbild Marie-Claire Jur

Zwei Winter lang wurde auf dem Silsersee ein Testversuch fürs Eisfischen durchgeführt. Ihr Vorgesetzter, Regierungsrat Mario Cavigelli, hat an der DV KFVGR durchblicken lassen, dass das Departement mit dem Experiment zufrieden ist. Wird aus dem Experiment jetzt ein Regelbetrieb?
Die Zielsetzung bestand darin, vor allem den Namaycush (amerikanischer Seesaibling) zu befischen, um dessen Bestand zu dezimieren, jedoch Seesaiblinge, Äschen und Forellen möglichst zu schonen. Die formulierten Zielvorgaben wie zum Beispiel die Mindestfangzahl für den Namaycush, sehr wenige Beifänge von anderen Arten, keine Konflikte mit weiteren Seebesuchern, wurden erreicht. Der Entscheid wird jedoch erst nach der Besprechung in der Fischereikommission gefällt, wenn der Schlussbericht vorliegt und wir die Evaluation der Nutzer des Angebots sowie die Einschätzung der anderen Fischer ausgewertet haben. Es sieht jedoch danach aus, als ob wir das Eisfischen schon bald in die Fischereibetriebsvorschriften integrieren könnten.

Wie stellen Sie sich zum Fischotter, der unlängst auch das Unterengadin zurückerobert hat?
Aus Sicht der Artenvielfalt gehört dieses Tier zu Graubünden und ist als Bereicherung unserer Naturlebensräume zu sehen. Doch der Fischotter kann auch Konflikte verursachen, gerade auch im Hinblick auf den Lebensraum der Fische. Auf Bundesebene beschäftigt sich derzeit eine Arbeitsgruppe mit dieser Problematik, mit dem Ziel, für die Kantone praktikable Lösungen zur Umsetzung der Gesetzgebung zu finden und die Konflikte innerhalb des Artenschutzes (Fischotter, Äsche, Bachforelle) bzw. zwischen Artenschutz und fischereilicher Nutzung zu minimieren.

Eine Ihrer aktuellen Hauptaufgaben ist die Ausarbeitung der Fischereivorschriften 2020. Können Sie skizzieren, in welche Richtung sich diese bewegen werden?
Ich führe die Arbeit weiter, die mein Amtsvorgänger in die Wege geleitet hat. Wichtig ist uns die Erarbeitung von Vorschriften zusammen mit den Fischerinnen und Fischern, welche eine nachhaltige Fischerei und den Erhalt des Lebensraums der Fische zum Ziel haben. Es geht dabei nicht nur um Einzelfragen, sondern um das übergeordnete Ziel: Was ist zu tun, um die nachhaltige Entwicklung der Fische zu gewährleisten und ihren Lebensraum zu schützen?

Was ist das Schwierigste an Ihrer Arbeit als Jagd- und Fischereiinspektor?
Wir müssen die eidgenössische und kantonale Gesetzgebung umsetzen. In diesem Fall die Fischereigesetzgebung. Diesbezüglich haben wir klare Vorgaben, aber auch in manchen Bereichen einen gewissen Spielraum, innerhalb dessen wir mit der Basis, sprich, den Fischern nach einvernehmlichen Lösungen suchen können. Keine Diskussionen führen wir aber hinsichtlich des Tier- und Lebensraumschutzes. Für uns steht der Fisch und sein Lebensraum im Zentrum unserer Bemühungen, das ist ganz klar.

Wo fischen Sie am liebsten?
In meiner Heimat, dem Unterengadin. Auch weil es mir landschaftlich dort sehr gut gefällt.

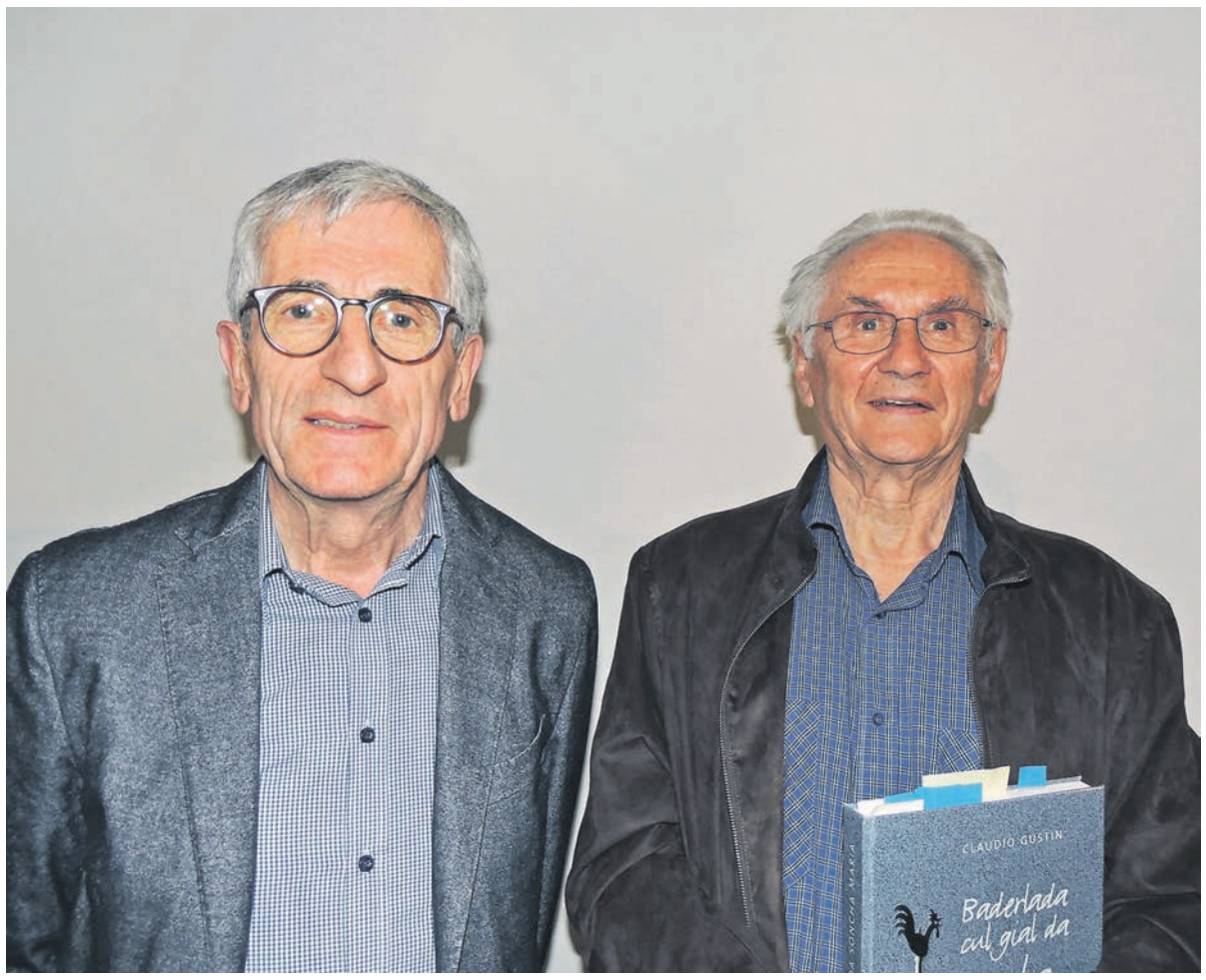
Hätten Sie an dieser Stelle noch eine Botschaft an die Fischer und Fischerinnen im Kanton richten wollen?
Tragt Sorge zu den Fischen und deren Lebensraum. Für die aktuelle Fischereisaison wünsche ich «bütscha la ritscha».

* Dr. Adrian Arquint ist 1971 in Scuol geboren, verheiratet und Vater von zwei Kindern, Andri und Ladina. Tierarzt seit 2000, Leiter Inspektorat Primärproduktion beim ALT von 2009 bis Ende Januar 2018, Jäger seit 1991, Fischer seit 2017. Seit 1. Februar 2018 Leiter des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden.

Istorgias ed anecdotas dals temps passats

Prelecziun e radunanza al Center cultural baselgia San Niclà

Il Center cultural baselgia San Niclà ha organisà üna prelecziun cun Claudio Gustin davart seis cudesch «Baderlada cul gial da Soncha Maria». In seguit ha gnü lö la radunanza annuala cul 30avel rapport da gestiun.



Jachen Erni e Claudio Gustin (da schn.) han pisserà per buna glüna a San Niclà. fotografia: Benedict Stecher

Il cudesch «Baderlada cul gial da Soncha Maria» dà perdütta dad anecdotas e da l'istorgia dal cumün in Val Müstair. L'autur dal cudesch, Claudio Gustin, es gnü da l'on 1959 a Soncha Maria sco magister ed il gial til ha accumpagnà mincha di cur ch'el giaiva a lavur. «Per mai es quai üna sfida da pudair quintar episodas ed alch davart l'istorgia da Soncha Maria in mia stretta patria qua a San Niclà. Eu less preschantar alch our da mia lavur dals ultims ons», ha introdüt Gustin. El ha scrit il cudesch impustüt eir per cha bleras chosas nu gajan in invlidanza e per mantgnair la memoria i'l passà. Ils preschaints sun gnüts accumpagnats dürant la saira d'üna figüra chi abita süsom il clucher da la baselgia a Soncha Maria.

Culla fuorma d'üna crusch

«Il cumün da Soncha Maria ha la fuorma d'üna crusch, quai chi'd es plütost insolit», ha quinta Gustin. La via principala passa tras cumün es cruscha cun la via chi maina sur il pass da l'Umbrail vers mezdi e d'ün'otra chi maina vers mezzanot. La memoria dal gial es para chargiada cun infuormaziuns da tschientiners. Quel ha la megldra survista sur dal cumün, giò dal clucher da la baselgia. La quala vain manzunada la prüma jada da l'on 1167.

«La cunvegna paschaivla cul gial es gnüda fatta al di da Silvester dal 2014. Il cudesch descriva diversas üsanzas, contacts cun vaschins sur cunfin, da societats e da temps passats», ha dit Claudio Gustin. Las infuormaziuns sun per part our da l'archiv, ma eir da glieud plü veglia chi ha quintà dal temp dals babuns. «A Silvester d'eira üsit cha tuot la famiglia giaiva la saira in baselgia al cult divin ingio chi gniva eir chantà da cumpagnia. La giuventüna festagiaiva las modinas, quai voul dir i gniva sunà oura culs sains da la baselgia l'on vegl e sunà aint l'on nouv tenor las reglas da plü bod e tenor ils statüts da la giuventüna.» Il prüm di da l'on as giaiva, sco eir hoz amo in divers cumüns, a giavüschar il bun on nouv. In seis cudesch dà el eir ün sguard al dialect jauer. Il prüm il pled vallader e davo l'expressiun jaura. Ün pêr exaimpels: Il clucher es il cluker, il signun es il sogn, discuorrer es tavellar, la mür dvainta la suorsch, las s-charpas ils salzers e duos o trais tuna duoi o trai ed oters plü.

Spostà las elecziuns

Il president dal Center cultural baselgia San Niclà, Jachen Erni, nun ha fat lungas ed ha repassà las tractandas in möd speditiv. Il protocol da la radunanza dals 21 avrigl 2017 e'l rapport da gestiun d'eiran gnüts protramiss als commembers uschè cha'ls preschaints han fat bun ils rapports cun ün applaus. Il rendaquint 2017 muossa pro entradas da 23 200 francs ed expensas da 22 550 francs ün avanz da 650 francs ed il preventiv prevezza ün s-chavd da 5400 francs. Insè vessan gnü lö quella saira las elecziuns da la suprastanza pels prossems quatter ons, ma causa cha divers han demischiunà e nouvs nu sun intant in vista ha la radunanza trat seguainta decisiun: La suprastanza as metta a disposiziun in globo per ün ulteriur on, quai per avair temp da tscherchar nouvs suprastants. Las elecziuns sun gnüdas spostada sün prossem on. (anr/bcs)

Giubileum da 100 ons Società agricula Val Müstair

Val Müstair La Società agricula da la Val Müstair ha la fin d'eivna passada pudü festagiar seis 100avel anniversari. Giuven e vegl eir dadour ils cunfins da la Val oura han passantà da cumpagnia ün bel di.

L'intent da dar in prüma lingia als paurs ün'occasiun per as reunir, far discussiuns e passantar mumaints eir regnats dad algordanzas, es reuschi bain. Per bels mumaints han pisserà eir ils giuvens allevatuors, ils quals han preschantà lur bes-cha prediletta. Uschè s'haja vis i'l rinch chavras, da tuottas sorts chucals, bescha e cunigls. Il punct culminant da la festa da paurs es statta l'elecziun da la plü bella vacha sün plazza. «Heldin» dal paur Mario Pitsch da Müstair, ha a la fin dals quints pudü ir a chasa cul bindè da la «Miss Val Müstair.» Però eir in tuot las otras categorias valütadas han ils experts gnü bler da far e las decisiuns nu sajan stattas simplas. Chi's vezza ch'in Val Müstair gnia allevà cun bler savair e cour, hana dit. Eir ils organisatuors da la festa tiran ün bilantsch positiv: «Nus vain gnü la pussibiltà da preschantar nos prodots e da far discussiuns eir cun populaziun na paurila», declera Reto Lamprecht, cusglier pauril regiunal. E cha quai saja important schi's sapcha cha'ls prodots vegnan vendüts il plü bain sch'els vegnan cumprats i'l l'aigna vallada. (mfo)

Ün dals plü pitschens allevatuors giuvens douvra tuot sias forzas per muossar al public sias bes-chas predilettas: Ils duos cunigls stan be stut da vair a tanta glieud. fotografia: mad

Charn indigena directamaing da 91 paurarias

Bacharia Hatecke ha s-chaffi üna nouva plattafuorma

Cun sia plattafuorma «aivla» spordscha Ludwig Hatecke a cliaints ch'el ha a Turich la pussibiltà da postar charn directamaing pro paurs engiadinais. Quels tils pon render attent eir ad ulteriurs prodots agriculs.

Il bacher Ludwig Hatecke es persvas dal grond potenzial da sia plattafuorma nouvs-chaffida. fotografia: Flurin Andry

Daspö nouv mais posseda la bacharia Hatecke butias na be a Scuol, Zernez e San Murezzan, dimpersè eir a Turich. L'idea da spordscher als paurs chi furnischan ad el la charn üna plattafuorma, ha gnü il bacher Ludwig Hatecke in quista plü nouva butia a Turich: «Divers cliaints m'han dumandà schi nu pudessan cumprar la charn per part eir directamaing pro'ls paurs», declera'l. In Engiadina esa fingià blers paurs chi fan quai davent da lur paurarias. «Els ans laschan mazzar lur bes-chas, nus elavurain la charn, fond liongias, salsizs, charn secha ed els tilla vendan lura in lur butias süls bains.» In Engiadina ed eir in Bergiaglia ha Hatecke üna tschientina da paurs chi til mainan la charn.

«Plattafuorma es üna schanza implü»

Uschea es Ludwig Hatecke dvantà activ ed ha s-chaffi la plattafuorma ch'el ha nomnà «aivla». Ch'el haja grond plaschair da quista plattafuorma, disch il bacher. Dad üna vart survain il paur la pussibiltà da vender sia charn directamaing al cliaint. «Da tschella vart po il paur eir dumandar al cliaint chi fa sias postaziuns pro el sch'el nu less cumprar eir amo ün toc chaschöl da muntogna o ün oter prodot agricul», manzuna'l, «quai significha pels paurs chi's partecipeschan vi d'ün ulteriur marchà, üna schanza implü.» Cha paurs cliaints dad el predschan quista nouva pussibiltà ha badà Hatecke la fin d'eivna passada a Scuol a chaschun da l'EBexpo: «A quist'exposiziun regiunala vaina dumandà ad üna trentina dals paurs cliaints che chi dian da quista sporta ed els d'eiran fich perinclets.» In tuot figüreschan sülla glista 91 paurs da la regiun e da vals vaschinas.

Pel transport al cliaint esa pisserà

Il bacher declera ils singuls pass da la cumprita directa: «Il paur chi survain la postaziun ans po dir quai, nus elavurain sia charn, tilla vacumain e mettain tuot quai chi vain giavüschà in üna chaistina.» Quella vain manada cull'ulteriura charn da l'Engiadina fin illa butia a Turich. Ils paurs dischan a lur cliaints cur chi pon ir in butia pella charn e forsa eir amo ulteriurs prodots agriculs. «Eu sun persvas ch'impustüt a Turich esa fich blers cliaints chi cumpressan jent directamaing pro'l paur, nu san però co far», manaja Ludwig Hatecke, «cagiò sun las paurarias dadour città pel solit grondas e na uschè survisiblas.» Cha quists cliaints sajan eir pronts da pajar buns predschs per charn da producziun chi piglia resguard a l'ambiaint, agiundscha'l. La novantina da seis paurs cliaints prodüan da maniera biologica, integrada IP o eir tenor las prescripziuns da Demeter.

«Ingüna temma da la concurrenza»

Il bacher Hatecke nu temma cha'ls prodots ch'el venda in sias butias gnian concurrenzats da quista nouva sporta: «Quels chi vöglian cumprar ün toc charn frais-cha taglià precis per far a mezdi, la saira o pel di davo vegnan inavant in butia a cumprar. Quai nu tanghescha ün a tschel.» Ils paurs chi vendan lur charn directamaing als cliaints giò la Bassa laschan inavant elavurar la charn a la bacharia Hatecke. «Nus mazzain, elavurain e pakettain la charn e mettain quai in quint a noss paurs cliaints.» Il quint pella charn esa previs cha'l paur trametta svessa al cliaint. Quai procura per ulteriura lavur al paur: «I po esser chi sajan singuls paurs chi'm dischan, nus lain vender la bes-cha inavant be a tai», suppuona Ludwig Hatecke, «schi'd es da quels chi nu vöglian far svessa la vendita directa,cumpra la bes-cha dad els, fetsch il quint e til tramet eu lura.» (anr/fa)

Preschantar ils agens prodots

Exposiziun da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa

70 exposituors han preschantà dürant trais dis lur spüerta a las visitaduras e'ls visitaduors da la terza EBexpo a Scuol. Integrada in l'exposiziun regiunala d'eira eir la preschantaziun dals mansters per la giuventüna indigena.

Claudio Andry, president da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa, ha presidià per la seguonda ed ultima jada il comitè d'organisaziun. fotografia: Jon Duschletta

Per la terza vouta ha organisà la Società da commerzi e mansteranza d'Engiadina Bassa (SCM) l'exposiziun per las firmas da la regiun. L'intent da l'EBexpo d'eira da render cuntschaint l'economia regiunala a la populaziun, als proprietarias da seguondas abitaziuns ed als giasts. Plünavant s'haja gnü la pussibiltà da preschantar la spüerta cun tuot sia diversità da plazzas da lavur, plazzas da giarsunadi, dals servezzans dal commerzi e da la mansteranza indigena.

Üna regiun unida

70 exposituors han preschantà a l'EBexpo d'ingon illa halla da glatsch Gurlaina a Scuol lur prodotos e lur servezzans. «L'economia sco eir il nomer d'abitantas e d'abitants in Engiadina Bassa sun creschüts fich ferm dürant i'ls ultims 15 ons», ha manzunà Claudio Andry, il president da la SCM, in seis pled d'avertüra. Adonta da quist svilup s'haja stuvü survendscher duos crisas: Üna vouta quella da l'euro e lura l'acceptanza da l'iniziativa da seguondas abitaziuns. «Daspö ün pêr dis nun es l'Engiadina Bassa be üna regiun unida illa politica. Culla decisiun dal suveran dal cumün da Zernez eschna uossa eir units i'l sectur dal turissem», uschè Andry. Il motto da l'EBexpo d'eira «Engiadina first» e perquai d'eira, tenor Claudio Andry, da persvader als indigens e'ls giasts da la buna qualità dals prodots e dals servezzans cha l'economia regiunala spordscha.

«Daplü co be ün'exposiziun»

Cusglier guvernativ Jon Domenic Parolini ha portà ils salüds da la Regenza grischuna. «L'EBexpo es daplü co be ün'exposiziun dal commerzi e da la mansteranza. Ella spordscha la pussibiltà da far la punt tanter las firmas e la populaziun e da preschantar la diversità da l'economia regiunala.» Uschè s'han preschantats a l'exposiziun organisaziuns regiunalas sco il Center da sandà Engiadina Bassa, il Parc Naziunal Svizzer o l'organisaziun Terra Rätica. Eir ils servezzans d'organisaziuns chantunalas sco la Pulizia chantunala e l'Uffizi chantunal d'energia e trafic s'haja pudü imprender a cugnuoscher. «I douvra impressaris chi s'ingaschan per la regiun e chi sun innovativs per chi detta eir in avegnir plazzas da lavur e da giarsunadi illa regiun da l'Engiadina Bassa», ha dit Parolini. El ha profità da l'occasiun ed ha tut posiziun davart ils imbüttamaints chi vegnan fats invers sia persuna in connex cul cartel da predschs da las impraisas da fabrica in Engiadina Bassa: «Sch'eu vess gnü a seis temp quellas infuormaziuns cha nus vain hoz, vess eu reagi, sco capo cumünal da Scuol, da l'on 2009 in ün oter möd». (anr/afi)

«Wir alle beeinflussen, ob wir eine attraktive Wirtschaft vor Ort haben»

Volkswirtschaftsdirektor Jon Domenic Parolini besuchte die EBexpo und war beeindruckt von der Innovationsfähigkeit des Gewerbes

Die Wirtschaft brummt. Aber ist der Aufschwung auch nachhaltig? Die Weko untersucht. Was bedeutet das für Graubünden? Die EBexpo ist Geschichte. Was ist dem Volkswirtschaftsdirektor in Scuol aufgefallen?

RETO STIFEL

Engadiner Post: Jon Domenic Parolini, Sie haben sich anlässlich eines Besuches der EBexpo ein Bild von der Innovationsfähigkeit des Unterengadiner Gewerbes machen können. Ihr Fazit?
Jon Domenic Parolini*: Ich bin sehr beeindruckt von der Innovationsfähigkeit des Unterengadiner Gewerbes. Die Ausstellung präsentierte sich sehr attraktiv. Die grosse Anzahl an Ausstellern aus sehr verschiedenen Branchen zeigt, dass es eine eindrückliche Vielfalt in der Region gibt. Darunter befinden sich auch sehr innovative Betriebe, die teils über die Regions- und Kantonsgrenze hinaus ihre Produkte und Dienstleistungen absetzen. Sie sind also exportorientiert. Das ist besonders bemerkenswert. Durch sie kommen, wie beim Tourismus, die Gelder von aussen in die Region.

Sie haben in diesem Jahr die Ebexpo durch die Brille des Regierungsrates gesehen. Letztes Mal waren Sie noch Scuoler Gemeindepräsident. Was hat sich für Sie geändert?
Jede neue Ausgabe der EBexpo hat aus den Erfahrungen der letzten Ausstellung gelernt. Vieles wurde optimiert. Mir haben aber sowohl die letzte als auch die aktuelle EBexpo sehr gut gefallen. Vor fünf Jahren und auch dieses Jahr standen für mich die Unternehmerinnen und Unternehmer und ihre Produkte und Dienstleistungen im Vordergrund.

Überschattet worden ist die EBexpo durch das Bekanntwerden von Submissionsabreden im Unterengadiner Baugewerbe. Was sagen Sie als Regierungsrat dazu?
Die Regierung nimmt die Untersuchungsergebnisse der Wettbewerbskommission (Weko) zu den Submissionsabreden im Unterengadin mit Empörung zur Kenntnis. Sie ist konsterniert über das Ausmass und verurteilt die Preisabsprachen in aller Form.

Und wie beurteilen Sie den Vorfall als ehemaliger Gemeindepräsident einer Gemeinde, die eventuell zu Schaden gekommen ist?
Nach der Lektüre des Weko-Entscheides bin ich auch persönlich sehr konsterniert und betroffen über das Ausmass, die Systematik und die Dauer der Preisabsprachen. Die Dimensionen und die Tragweite des Falls erschrecken mich und machen mich sehr betroffen und traurig. Nun gilt es, den Entscheid der Weko genau zu prüfen und das weitere Vorgehen zu bestimmen. Eine lückenlose und transparente Aufarbeitung ist wichtig und nötig.

Was sagen Sie konkret zu den Vorwürfen, die Ihnen persönlich gemacht werden?
Der Bauunternehmer hat mich im Jahr 2009 auf die Preisabsprachen angesprochen. Er weigerte sich aber, mir seine Dokumente auszuhändigen. Aus der Durchsicht der Unterlagen meinerseits ging hervor, dass sich unter den von vermuteten Preisabsprachen betroffenen Aufträgen keine von der Gemeinde befanden. In meiner Funktion als Gemeindepräsident war mir das Einschlagen des Rechtsweges also verwehrt. Darauf habe ich ihm gesagt, dass es in diesem Fall in seiner Verantwortung liege, weitere Schritte einzuleiten und aktiv zu werden. Trotzdem thematisierte ich die Absprachen im Gemeindevorstand sowie mit dem Präsidenten der regionalen Sektion des Baumeisterverbandes und verurteilte die Absprachen aufs Schärfste. Betonen möchte ich ausserdem: Ich habe zu keinem Zeitpunkt an Treffen teilgenommen, an welchen Preisabsprachen vorgenommen wurden. Hätte ich aber damals gewusst, was ich heute weiss, hätte ich anders gehandelt.

Als Regierungsrat besuchen Sie mehrere Ausstellungen im Jahr. Was bringen solche regionalen Ausstellungen?
Gewerbeausstellungen erlauben den Unternehmern, mit der Stammkundschaft einen direkten und persönlichen Kontakt zu pflegen, aber vor allem auch potenziellen neuen Kunden und weiten Teilen der Bevölkerung zu zeigen, welche Produkte und Dienstleistungen sie anbieten. Von den Lehrbetrieben und dem interessanten Informationsstand des Amtes für Berufsbildung erfahren die Besucher, wie viele verschiedene Lehrstellen angeboten werden. Zum Glück haben wir so viele Lehrmeister, die bereit sind, Lehrstellen anzubieten! Das ist nicht selbstverständlich und verdient grossen Dank und ebensolchen Respekt. Denn davon profitiert die ganze Region.

Das Unterengadin ist eine klassische Grenzregion. Das nahe Ausland kann Waren und Dienstleistungen oft günstiger anbieten. Was raten Sie diesbezüglich dem Unterengadiner Handel und Gewerbe?
Der Einkaufstourismus ist für das einheimische Gewerbe eine grosse Herausforderung. Die Unternehmer müssen durch Innovation und Effizienzsteigerung permanent versuchen, ihre Produkte attraktiv und noch wettbewerbsfähiger anzupreisen. Aber jeder Einheimische soll gleichzeitig wissen, dass die Unternehmer Lehrstellen und Arbeitsplätze in der Region nur erhalten können, wenn sie auch wirtschaftlich auf einem soliden Fundament stehen. Auch die Arbeitsplätze der öffentlichen Hand können nur aufrechterhalten werden, wenn die Gemeinden genug Steuereinnahmen generieren, um ihre Ausgaben zu finanzieren.

Was kann die Regierung allenfalls beitragen, um die Situation zu entschärfen?
Die Aufgabe des Kantons ist es, gute Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen. Dafür setze ich mich als Volkswirtschaftsdirektor persönlich ein. Der Regierung liegt daran, dass wir möglichst viele Arbeitsplätze in der Region behalten können. So hilft der Kanton unter anderem mit den regionalen Verwaltungszentren, Arbeitsplätze in den Regionen zu erhalten.

Es gibt immer wieder Initiativen, die den lokalen Einkauf propagieren. Letztlich aber ist doch wohl der Preis entscheidend?
Jeder und jede von uns trägt durch sein bzw. ihr Verhalten eine grosse Verantwortung. Wir alle zusammen beeinflussen sehr stark, ob wir eine attraktive Wirtschaft vor Ort haben oder nicht. Wenn jeder seine Einkäufe aus egoistischen Gründen vorwiegend im Ausland tätigt, gefährdet er Arbeits- und Lehrstellen in der Region! Aber es ist auch klar, dass wir konkurrenzfähig bleiben müssen. Das ist und bleibt eine grosse Herausforderung.

Sie rechnen in diesem Jahr mit einem Wirtschaftswachstum im Kanton Graubünden von zwei Prozent. Kann bereits von einem nachhaltigen Aufschwung gesprochen werden?
Die positive wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre und die aktuellen Indikatoren erlauben eine erfreuliche Prognose für den ganzen Kanton von zwei Prozent Wachstum. Wir gehen momentan davon aus, dass dieser Aufschwung ein paar Jahre andauern wird. Es wird jedoch regionale Unterschiede geben.

Worauf ist dieser aus Ihrer Sicht als Bündner Volkswirtschaftsdirektor zurückzuführen?
Im Sog der internationalen und nationalen Entwicklung hat die Konjunktur seit 2017 auch in Graubünden angezogen. Auf kantonaler Ebene haben wir auch einiges verbessert. Der Kanton weist seit einigen Jahren ein hohes Investitionsvolumen auch in den Regionen auf, was ebenfalls die regionale Wirtschaft ankurbelt. Der Kanton hat zudem für günstige Rahmenbedingungen durch die Gewinnsteuersenkung und die Revision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes gesorgt. Daneben leisteten auch die Gemeinden, welche grossmehrheitlich finanziell gesund sind, einen wertvollen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung im Kanton. All diese Massnahmen kommen nicht nur einigen wenigen Unternehmern zugute, sondern sie steigern den Wohlstand für alle Einwohner.

Wer profitiert vom Aufschwung? Die Unternehmen, die öffentliche Hand oder doch die Allgemeinheit?
Wenn der Motor brummt, wenn die Exportwirtschaft floriert, wird auch vor Ort mehr konsumiert und investiert. Davon profitieren die Unternehmungen, die öffentliche Hand, und schliesslich wird der Wohlstand für alle Einwohner gesteigert. Unser Bestreben ist es, dass alle gleichwertig am Erfolg teilhaben können.

Der Tourismus und die Baubranche sind Motoren der Bündner Wirtschaft. Wäre für ein stabiles Wachstum nicht eine grössere Diversifizierung nötig?
Im Sinne einer ausgewogenen Risikostrategie ist es wichtig, die Diversifizierung der Bündner Wirtschaft voranzutreiben und vor allem in exportorientierten Industrie- und Dienstleistungsbereichen Wachstum zu generieren. In der Region Unterengadin/Münstertal ist diese Diversifizierung viel schwieriger als im Bündner Rheintal.

Sehen Sie noch andere Gefahren, die den Aufschwung gefährden könnten?
Die kantonale Wirtschaft entwickelt sich mittel- bis langfristig weniger dynamisch als das Schweizer Mittel. Die Herausforderungen bleiben gross, wie zum Beispiel die demografische Entwicklung, der Kampf um Talente und die Umwälzungen des gesamten Arbeitsmarkts infolge von Digitalisierungsprozessen. Zudem besteht beim Tourismus – der aktuell positiven Entwicklung zum Trotz – noch immer Handlungsbedarf. Hier muss noch mehr kooperiert, diversifiziert und spezialisiert werden.

*Der Scuoler Jon Domenic Parolini ist am 18. Mai 2014 in die Bündner Regierung gewählt worden. Er leitet das Departement für Volkswirtschaft und Soziales.

Das Interview ist aus Termingründen schriftlich geführt worden.

Volkswirtschaftsdirektor Jon Domenic Parolini besuchte die EBexpo. Er lobte die Innovationsfähigkeit des Bündner Gewerbes und äusserte sich zu den Weko-Untersuchungen.
Archivfoto: Jon Duschletta

An der EBexpo in Scuol gab es für Gross und Klein viel zu entdecken, auszuprobieren, anzufassen und zu degustieren. Wo lockten Spiel und Spass, wo fotografische Erinnerung und wo die gute alte Kunst eines gezeichneten Porträts? Hier in persona der Felsberger Live-Karikaturist und Schnellzeichner Hugo Cadruvi (Bild unten rechts). Fotos: Jon Duschletta

Breit gefächerte Unterengadiner Leistungsschau

Nach der EBexpo ist vor der EBexpo

Die regionalen Handels- und Gewerbetreibenden haben am Wochenende in Scuol eindrücklich ihre Kreativität, ihren Innovationsgeist und auch ihre Konkurrenzfähigkeit unter Beweis gestellt. Dem Publikum hat's gefallen.

JON DUSCHLETTA

Mit mehr Ausstellern als noch vor fünf Jahren und mit geschätzten rund 7000 Besucherinnen und Besuchern an drei Tagen kann der scheidende OK-Präsident der EBexpo und auch scheidende Präsident des Handels- und Gewerbeverband Unterengadin (HGV), Claudio Andry, eine positive Bilanz ziehen. «Am meisten Freude hat mir die grosse Berufsschau bereitet», sagte Andry am Montag auf Anfrage. «Wir haben immer betont, wie wichtig uns die Jugend ist. Hier in Scuol hat sie nun den verdienten und angestammten Platz erhalten.»

Innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen rechnet Claudio Andry damit, die insgesamt dritte EBexpo abschliessen zu können. «Wir werden erst dann sehen, wie wir gearbeitet haben. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir einen positiven Abschluss erzielen können.» In seinem insgesamt 16. und letzten Aktivjahr für die EBexpo lobte Andry explizit auch sein Organisationskomitee: «Das hat sehr gut funktioniert, alle haben mit grosser Begeisterung am selben Strick gezogen.» Konzeptionellen Änderungsbedarf an der Gewerbeschau sieht Andry vorderhand keinen: «Wir werden aber wohl wieder eine Umfrage unter den Ausstellern machen, diese intern auswerten und dann entscheiden, wie wir weiter vorgehen werden.»

Problemlos über die Bühne gebracht

Auch der EBexpo-Sicherheitsverantwortliche Buolf Näff zeigte sich am Montag zufrieden mit dem Ausstellungsverlauf. «Tagsüber profitierten wir von der Präsenz der Kantonspolizei, welche vor Ort selbst einen Stand betrieb. Abends sorgte dann eine private Sicherheitsfirma mit einem zurückhaltenden Auftritt für einen reibungslosen Ablauf.» Bis auf ein paar nimmermüde «Zelt- und Stand-Hocker» hatten die Sicherheitsleute denn auch kaum Arbeit.

Publikumsmagnet Berufsschau

Spannende Einblicke in über 20 Berufe, welche in der Region erlernt werden können, bot eine in die EBexpo integrierte Berufsschau. Jacqueline Beriger-Zbinden zeigte sich als mitverantwortliche Organisatorin hoch erfreut über die sehr zahlreichen am Berufsangebot interessierten Besucher. Die beim Bündner Amt für Berufsbildung angestellte Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin sprach von überaus intensiven drei Tagen mit einer ganzen Reihe an Gesprächen mit Jugendlichen, vor allem aber mit deren Eltern.

«Die Berufsschau war sehr wichtig für das Unterengadin, aber auch für die Berufsausbildung selbst», so Beriger-Zbinden. «Es gibt immer mehr Eltern, welche sich immer früher um die berufliche Laufbahn ihrer Kinder kümmern.» Ihre Empfehlung lautet: «Gegen Ende der ersten Oberstufenklasse sollte man damit beginnen, dann aber gleich richtig und zielstrebig.» Als Input für die in einem Jahr in Samedan stattfindende 8. Südbündner Berufsschau nimmt sie von der EBexpo die Idee mit, vielleicht dem dortigen Rahmen- und Abendprogramm mehr Gewicht zu geben.

«Viel Leben vor den Ständen»

Die Besucher der EBexpo sind begeistert von der Ausstellung

Domenic und Ruth Gisep

Am vergangenen Samstag besuchte der ehemalige Innenausstatter Domenic Gisep zusammen mit seiner Frau Ruth die EBexpo – genau wie vor fünf Jahren. «Wir haben Leute getroffen, welche wir zum Teil Jahrzehnte nicht gesehen haben», erzählt Ruth Gisep, «es war schön, wieder einmal mit diesen Leuten zu reden.» Dies ist jedoch nicht alles, was ihnen an diesem Nachmittag an der EBexpo gefallen hatte. «Uns gefallen die Stände sehr gut, an denen wir etwas degustieren können», sagen sie schmunzelnd, «jedoch finden wir es auch toll, wie informativ die Betriebe sind.» Ruth und Domenic Gisep führten in Scuol das Unternehmen der «Gisep Decoraziuns SA», welches sie 2009 an ihren Sohn weitergaben. Auch dieser vertritt sein Unternehmen an der EBexpo.

Gian Marc Dosch

Zusammen mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter entschloss sich Gian Marc Dosch, einen Familienausflug zur EBexpo zu machen. «Wir waren neugierig und wollten sehen, was es an der Ausstellung alles gibt», erklärt er. Besonders interessieren ihn die verschiedenen Aussteller handwerklicher Berufe. Auch hält er den Anlass für eine gute Gelegenheit, einige Kontakte zu knüpfen. «Am besten hat mir der Stand ‹Kunst- und Bauschmied Lampert› gefallen», sagt er, «ich fand die grosse Metallkugel, welche sie gebaut haben, sehr eindrücklich.» Der jungen Familie gefällt die EBexpo sehr gut. Da ihre kleine Tochter noch nicht laufen kann, sind sie mit dem Kinderwagen unterwegs, was bei so vielen Menschen durchaus schwierig sein könne. Auf der EBexpo sei dies jedoch kein Problem.

Cindy Guedes

Zusammen mit ihrer Kollegin besuchte die 19-jährige Cindy Guedes am vergangenen Wochenende die EBexpo. Vor fünf Jahren war sie auch an der EBexpo, jedoch damals im Rahmen eines Schulausfluges. «Damals wusste ich noch nicht so genau, was ich werden wollte. Die Ausstellung kam da genau richtig, so konnte ich mir die verschiedenen Berufe und Betriebe anschauen», erklärt sie. Heute ist sie ausgelernte Dentalassistentin. Fünf Jahre nach ihrer Berufswahl entschloss sie sich erneut, der EBexpo einen Besuch abzustatten. «Ich finde es schön, dass man einen solchen Anlass in Scuol organisiert», erklärt sie, «hier hat man die Gelegenheit, viele Betriebe zu besuchen und Leute zu treffen.» Besonders habe ihr den Stand von RTR gefallen, jedoch fand sie auch die Karikaturen bei «Optica e clinöz » toll.

Daniel Hiederer und Stefanie Daub

Zusammen mit ihrem Sohn besuchten Daniel Hiderer und Stefanie Daub, Betriebsleiter der Jugendherberge in Scuol, die EBexpo. Sie wollten regionale Unternehmungen begutachten, jedoch betrachteten sie den Besuch auch als einen schönen Familienausflug. «Für die Kinder ist dies ein toller Anlass, sie können Werbegeschenke mit nach Hause nehmen und können sich gleichzeitig auch die ganzen Ausbildungsberufe anschauen», erklären sie. Ihr Sohn habe grosse Freude an der Ausstellung. Daniel Hiderer hat besonderes Interesse am Holzbau. Daher hatten ihm der Stand «Falegnamaria Curdin Müller» und die Schreinerei Reto Barbüda sehr gefallen. Letzterer hatte an der EBexpo ein neues Energiekonzept vorgestellt, «ich finde das Konzept sehr spannend», sagt Daniel Hiederer.

Urs Dubs

«Ich wusste, dass meine ehemalige Firma hier einen Stand hat, und ich war neugierig, wie dieser aussieht», sagt Urs Dubs, ehemaliger Verlagsleiter von Gammeter Media und ehemaliger Chefredaktor der «Engadiner Post», «aber ich fand es auch schön, dass das Unterengadin eine Handelsausstellung organisiert, und das will ich auch unterstützen.» Gleichzeitig findet er es schade, dass das Oberengadin noch nie einen ähnlichen Anlass organisiert hat. Er sei sehr fasziniert von der Qualität der einzelnen Stände, aber auch von den vielen verschiedenen Angeboten. Ebenfalls finde er es toll, wie viel Leben es vor den Ständen gebe. Wie die Leute miteinander ins Gespräch kämen, Informationen ausgetauscht würden, gemeinsam gelacht würde und gut Kontakte geknüpft werden könnten.

Text und Fotos: Muriel Wolfisberg

In der Zwischenzeit

ALPINE HOTELS & RESTAURANTS

SCHRAEMLI SINCE 1999 ENGADIN St. Moritz

St. Moritz — HOTEL PIZ — EAT & SLEEP 4 LESS — PZ

Pontresina — HOTEL STATION — YOUR PLACE TO STAY — ST

CELERINA — CRESTA RUN — RESTAURANT & PIZZERIA — CR

HOTEL STATION PONTRESINA
HOTEL PIZ ST. MORITZ
CRESTA RUN CELERINA

ZWISCHENSAISON

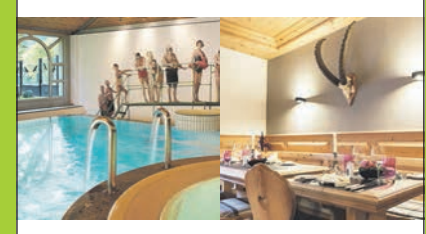
OFFEN

HOTEL STEINBOCK
PONTRESINA/ST. MORITZ

Das Beste gegen die Zwischensaison?

Wellness & Dine: CHF 69

inklusive Eintritt «AQUA VIVA»
Spa & Hallenbad, Bademantel & Badetuch
sowie 3-Gang Frühlingsmenu.
Massagen ab CHF 50/25 Min. auf Anfrage.



Gültig vom 9. April bis 3. Juni 2018
Buchbar täglich ab 15.00 Uhr
Check-in an der Réception
(Küche von 18.00 bis 21.00 Uhr)
Wir freuen uns auf Ihre Reservation!

Anne-Rose und Thomas Walther
Via Maistra 219 · 7504 Pontresina
Tel. 081 839 36 26 · www.hotelsteinbock.ch

HOTEL-RESTAURANT SALUVER Celerina / St. Moritz

Klassische Küche mit Frischprodukten, abwechslungs- und ideenreich.
Mittagsmenü ab CHF 16.50

Gemütliche Arvenstübli für Familien- und Firmenfeiern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Familie Jurczyk • Hotel Saluver
7505 Celerina • Tel. 081 833 1314

IHR ZUHAUSE IM ENGADIN
365 TAGE IM JAHR

www.saluver.ch

PRANZAIRA
HOTEL·RESTAURANT

FORELLEN

frisch aus dem Aquarium

Hausgemachte Glace und Kuchen

Hotel Restaurant Pranzaira
Vicosoprano
Tel. 081 822 14 55
Mittwoch Ruhetag

Michael Pfäffli AG

Gärtnerei Landschaftspflege Hauswartung Schneeräumung
Via Palüd 4 | 7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Gärtnerei Somplaz 2018

Zwischensaison	
1. Mai bis 18. Mai:	
Montag – Freitag	14.00 – 17.00
Samstag	geschlossen

Saison	
ab 22. Mai:	
Montag – Freitag	08.00 – 12.00
	13.30 – 18.00
Samstag	08.00 – 17.00
	durchgehend

Wir sind zu den Bürozeiten telefonisch unter 081 833 40 39 erreichbar.
www.michael-pfaeffli.ch pfaeffli@michael-pfaeffli.ch

WIR SIND AUCH
IN ZUKUNFT
FÜR SIE DA!

Öffnungszeiten

Mo-Fr 08.00 - 12.00 Sa 08.00 - 12.00
14.00 - 18.30 14.00 - 17.00

In der Zeit vom 7. bis 26. Mai ist unser Geschäft jeweils von 9.00 - 12.00 geöffnet.

Tel. 081 842 63 89 papeterie-schocher.ch

Schocher PAPETERIE BÜCHER PONTRESINA

RUDOLF EICHHOLZER

Mitteilung an unsere werte Kundschaft

In der Zeit vom 28. April bis und mit 2. Juni bleibt unser Geschäft jeweils
am Montagvormittag und Samstagnachmittag geschlossen.
Ab 4. Juni nur Montagvormittag geschlossen.
Wir danken für Ihr Verständnis.

Eisenwaren- und Haushaltartikel, St. Moritz
Telefon 081 833 49 50, Telefax 081 833 36 70
Mail: rud.eichholzer@bluewin.ch

Im **Schlüsselservice/Tresore** und **Tierartikel-Shop** an der Via Maistra 41 haben wir vom 7. bis 25. Mai nur **nachmittags geöffnet. Samstags geschlossen.** Keine Betriebsferien.

Telefon 081 833 83 80, Fax 081 833 13 75

Fotos Hintergrund: Shutterstock

Scuol und Samedan im Sportfieber

Erfolgreicher Tag des Bündner Sports

Über 120 Sportvereine haben am Sonntag in acht Gemeinden des Kantons Graubünden die Sportvielfalt vorgestellt. Dabei wurden über 350 000 Bewegungsminuten gesammelt. Erfolgreich war der Sporttag auch in Samedan, Scuol und Poschiavo.

NICOLO BASS

Auf einer synthetischen Eisfläche auf dem Fussballfeld in Scuol konnten die Teilnehmer am ersten Tag des Bündner Sports die Curling-Abgabe üben. Foto: Nicolo Bass

Die Bündnerinnen und Bündner sind sportlich in den Frühling gestartet und haben sich in Chur, Ilanz, Klosters, Landquart, Thusis, Poschiavo, Scuol und Samedan von der Freude für die verschiedensten Sportarten anstecken lassen. Über 120 Sportvereine haben sich am Sonntag beim 1. «Tag des Bündner Sports» vorgestellt, insgesamt wurden über 350000 Bewegungsminuten im Rahmen des Coop-Gemeindeduells gesammelt.

71 600 Bewegungsminuten in Scuol

Das Gemeindeduell in der Kategorie B wird nach dem sportlichen Sonntag von der Gemeinde Scuol angeführt. Weit über 500 Personen haben am Sonntag am Sporttag in Scuol teilgenommen und über 71600 Bewegungsminuten geleistet. «Die Gemeinde Chur hat nur rund 18000 Minuten mehr gesammelt», vergleicht Muriel Hüberli, Leiterin der Sportklasse des Hochalpinen Instituts Ftan, die Leistungen. Sie war für die Organisation in Scuol verantwortlich und ist von der Teilnahme begeistert. In Scuol hat der 1. «Tag des Bündner Sports» auf dem Fussballfeld im Gurlaina-Areal stattgefunden, wo gleichzeitig auch die Gewerbeausstellung EBexpo stattfand. «Wir konnten von der EBexpo profitieren und umgekehrt», sagt sie mit Überzeugung. Es habe einfach alles gepasst, weshalb auch so viele Leute teilgenommen hätten. Rund 500 Teilnehmerkarten seien verteilt worden, und jeder Teilnehmer habe die Angebote der 15 Sportvereine kennengelernt. Muriel Hüberli ist mit dem Anlass in Scuol sehr zufrieden und würde sich über eine Wiederholung freuen.

Erfolgreicher Anlass in Samedan

Zufrieden mit dem Sporttag ist auch Oliver Wertmann, Geschäftsführer der Promulins Arena in Samedan. «Wir haben 450 Startsäcke bereitgestellt, und alle waren weg», sagt der Organisator des kantonalen Sporttages in Samedan. Für Wertmann waren die Randsportarten wie Bogenschiessen, Luftgewehrschiessen, Riesentrampolin oder auch Eisstockschiessen oder Baseball die absoluten Renner. In Samedan hat sich auch Prominenz blicken lassen und diese hat die vielen teilnehmenden Familien angefeuert: Unter den Besuchern waren Fabian Heldner und Chris Egli vom HC Davos, der Fussballtrainer Christian Gross oder die achtfache Weltmeisterin im Einradfahren, Mirjam Lips. In Samedan wurden insgesamt 25400 Bewegungsminuten gesammelt. Wertmann zufolge wird demnächst ein Debriefing mit der kantonalen Stelle und allen Verantwortlichen der einzelnen Orte stattfinden, und dann wird sich entscheiden, wie und ob der Anlass im nächsten Jahr wiederholt werden soll. «Das Debriefing steht zwar noch aus, doch die ersten Rückmeldungen der Vereine waren durchweg positiv», so Oliver Wertmann.

Weitere Informationen auf:
www.tagdesbündnersports.ch

Kaum Interesse an Fremdspracheninitiative

Graubünden Der Verband der Lehrpersonen Graubünden (LEGR) führte im April bei seinen Mitgliedern eine Urabstimmung darüber durch, ob diese die Fremdspracheninitiative unterstützen oder ablehnen. Das Interesse der Lehrpersonen war bescheiden. Nur rund 22 Prozent nahmen an der Abstimmung teil. Das Abstimmungsresultat war relativ knapp: 53 Prozent der an der Urabstimmung teilnehmenden Lehrpersonen lehnten die Fremdspracheninitiative ab.

Die Bündner Volksinitiative «Nur eine Fremdsprache in der Primarschule» (kurz: Fremdspracheninitiative) will das Gesetz für die Volksschulen des Kantons Graubünden so abändern, dass in der Primarschule für den Fremdsprachenunterricht im ganzen Kanton folgende Regel gilt: «In der Primarschule ist nur eine Fremdsprache obligatorisch, je nach Sprachregion ist dies Deutsch oder Englisch.»

Da mit der Initiative vermutet wurde, einer Spaltung der Bündner Lehrerschaft Vorschub zu leisten, hat die Delegiertenversammlung des LEGR auf Antrag der Geschäftsleitung beschlossen, die Frühfremdsprachenfrage basisdemokratisch anzugehen. Denn es wurde bald klar, dass die Fremdspracheninitiative in Deutschbünden mehr Unterstützung findet als im italienisch- oder romanischsprachigen Teil des Kantons.

Die Resultate der Urabstimmung bestätigten die Vermutung: Unter den deutschsprachigen Lehrpersonen stimmte eine Mehrheit für die Initiative. In Romanischbünden wurde sie klar abgelehnt, und in den italienischsprachigen Tälern fand sie gar keinen Zuspruch, sodass der Ja-Anteil insgesamt auf 46,8 Prozent sank.

Die geringe Stimmbeteiligung lässt darauf schliessen, dass die Frage nach den Frühfremdsprachen bei den Lehrpersonen keine grossen Wellen wirft. Den Mitgliedern des LEGR, dem die meisten Bündner Lehrpersonen angehören, scheint die Frage, welche Sprachen wann unterrichtet werden sollen, derzeit nicht stark zu interessieren. Die niedrige Stimmbeteiligung und das relativ knappe Resultat bedeuten für den LEGR, dass er sich nicht aktiv am öffentlichen Abstimmungskampf um die Fremdspracheninitiative beteiligen wird. (pd)

Celerinas Forfait-Sieg, Valposchiavo im Pech

Fussball Gross war die Vorfreude des Viertligisten FC Celerina auf das erste Heimspiel der Rückrunde, das auf Sonntag angesetzt war. Umso unverständlicher, dass der Gegner aus Balzers erst am Samstagmittag mitteilte, dass er diese Partie wegen Spielermangels Forfait geben würde. Mit den drei geschenkten Punkten, über die man sich nicht wirklich freuen konnte, bleibt Celerina in der Gruppe 1 auf dem 2. Platz, einen Punkt hinter dem Leader Eschen/Mauren, der gegen Surses 2:1 gewann. Schlusslicht Scuol konnte auswärts gegen die zweite Mannschaft von Thusis-Cazis gut mithalten, ging aber dennoch mit einer 0:2-Niederlage vom Platz.

Eine bittere Niederlage kassierte in der 3. Liga Valposchiavo Calcio. Die abstiegsbedrohten Puschlaver wollten gegen Netstal unbedingt gewinnen. Nach einer halben Stunde und einer 2:0-Führung sah es auch ganz danach aus. Doch dann gaben die Gastgeber das Spiel aus der Hand und verloren noch 2:3. Während sich die Glarner mit diesem unerwarteten Auswärtssieg vom Strichkampf lösen konnten, ist Valposchiavo neues Schlusslicht. Allerdings liegen vier Teams mit nur einem Punkt Differenz auf den Rängen 9 bis 12.

Lauter Niederlagen gab es für die Südbündner Teams der 5. Liga. In der Gruppe 1 unterlag Valposchiavo Calcio dem FC Sargans 1:2, die AC Bregaglia war beim 1:6 gegen den Leader FC Bashkimi chancenlos, der FC Lusitanos de Samedan ging gegen den FC Lenzerheide Valbella mit einem 0:1 vom Platz. Fast ein «Stängeli» kassierte die zweite Mannschaft des FC Lusitanos beim 0:9 auswärts gegen den Leader Laax. (rm)

100 Jahre Generalstreik

Graubünden Im November dieses Jahres feiert die Schweiz den Landesgeneralstreik vom 12. bis 14. November 1918. Der Landesstreik gilt als wichtigste gesellschaftspolitische Auseinandersetzung der neueren schweizerischen Zeitgeschichte. Mit dem damaligen Ruf nach sozialen und politischen Reformen wie dem Frauenstimm- oder Proporzwahlrecht, aber auch mit der Forderung nach einer AHV/IV sowie nach Senkung von Arbeitszeiten wurden schon damals die ersten Schritte für das heutige Zusammenleben gemacht.

Der Generalstreik fand auch in Graubünden mit einem Schwerpunkt in Chur statt. Im Rahmen der vorhandenen Reihe von Beschilderungen historischer Gebäude und prominenten Bewohnern von Chur soll eine Tafel an die Ereignisse des Generalstreiks in Chur erinnern. (Einges.)

Weil der Flüelapass noch geschlossen ist, gilt am Vereina weiterhin der Winterfahrplan. Foto: RhB

Flüelapass bleibt noch gesperrt

Vereina Aufgrund der aktuellen Situation am Flüelapass verlängert die Rhätische Bahn (RhB) den Winterfahrplan am Autoverlad Vereina. Wegen eines Rüfenniedergangs und des Schnees, der noch geräumt werden muss, verzögert sich die Öffnung des Passes. Bis zur Öffnung der Passstrasse gilt am Autoverlad Vereina der Winterfahrplan. (pd)

www.rhb.ch/autoverlad

Sandro Viletta steigt ins B-Kader ab

Ski Alpin Swiss-Ski gab in einer Medienmitteilung die Kaderselektion Ski Alpin für die Saison 2018/19 bekannt. Stephanie Jenal vom Skiclub Samnaun steigt vom C-Kader ins B-Kader auf. Vanessa Kasper vom Skiclub Alpina St. Moritz kann sich für die kommende Saison im B-Kader halten. Selina Egloff vom Skiclub Lischana Scuol startet in der kommenden Saison im C-Kader, in dieser Saison gehörte sie zum «Nationalen Leistungszentrum Ost». Larissa Jenal vom Skiclub Samnaun, welche in diesem Jahr im C-Kader gefahren ist, gab ihren Rücktritt bekannt. Thomas Tumler vom Skiclub Samnaun kann sich im A-Kader halten, ebenso Sandro Jenal, auch vom Skiclub Samnaun, der weiterhin im B-Kader fahren wird. Weniger gut steht es um Sandro Viletta aus La Punt Chamues-ch. In der vergangenen Saison gehörte er zum A-Kader, steigt für nächste Saison ins B-Kader ab. (ep)

Vier Fragen an vier Kandidaten des Kreises Oberengadin

Wahlen in den Bündner Grossen Rat vom 10. Juni (Teil 1)

Angenommen, Sie werden am 10. Juni in den Bündner Grossen Rat gewählt – für welche politischen Themen aus Ihrer Region wollen Sie sich besonders einsetzen?

Wichtige überkommunale Aufgaben werden heute in der Region Maloja durch Trägerschaften mit unterschiedlichen Rechtsformen wahrgenommen. Ist das für Sie eine dauerhafte Lösung, oder denken Sie, dass das Thema einer Fusion der elf Gemeinden wieder aufgenommen werden sollte?

Die Region hängt stark von der Tourismus- und der Baubranche ab. Sehen Sie alternative Wirtschaftszweige, die dem Oberengadin Einkommen und dauerhafte Beschäftigung bringen könnten?

Wo orten Sie die grössten Potenziale des Oberengadins, und wie sollten diese in Zukunft erfolgreich genutzt werden?

Martin Aebli
BDP, bisher
Pontresina

Stärkung des Tourismus und der Wirtschaft und aktive Mitgestaltung bei der Raumplanung.

Die Lösung ist sicher für die Dauer der Laufzeit der Vereinbarungen dauerhaft. Ob daraus mehr wird, wird sich dann weisen. Eine Diskussion über eine mögliche Fusion macht nur dann Sinn, wenn es auch alle Betroffenen wollen.

Im Kontext der Agenda 2030 wurde ja für das Oberengadin das Thema «Gesundheitstourismus» als Chance ermittelt. Dies wäre auch aus Sicht der langen Geschichte der Bädertradition eine grosse Chance.

Auch die Dienstleistungsbranche stellt meiner Meinung nach eine Chance für das Oberengadin dar, da diese auch digital aus einer Randregion erfolgen kann. Setzt aber zwingend voraus, dass die Breitbanderschliessung im Oberengadin einen grossen Schritt nach vorne macht.

In der Natur und im Tourismus, wenn man beides noch gezielter und authentischer miteinander verbindet. Das Oberengadin hat meiner Meinung nach ein grosses Potenzial, sich auch qualitativ besser zu vermarkten. Dies setzt aber voraus, dass sich alle im Tal dafür auch wirklich und ernsthaft einsetzen. Die vorhandenen touristischen Infrastrukturen sind gezielt und kontinuierlich zu verbessern und den Marktbedürfnissen anzupassen.

Prisca Anand
FDP, neu
St. Moritz

Als Grossrätin werde ich die Anliegen unserer Region in Chur vertreten und mich für ein besseres gegenseitiges Verständnis einsetzen. Dank meiner Berufserfahrung im Gesundheitswesen und in der Gesundheitsforschung möchte ich mich besonders für die Erhaltung und Verbesserung einer bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung in der Akut- und Langzeitpflege einsetzen. Um unser Tal wieder attraktiver zu machen, brauchen wir ein hochstehendes Bildungsangebot und kreative Grundvoraussetzungen zur Förderung von innovativen Ideen, um Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen.

Die interkommunale Zusammenarbeit in den neuen Trägerschaften ist mehrheitlich gut angelaufen. Diese Zusammenarbeit hat aber auch ihre Grenzen, sie ist nicht sehr flexibel, und die demokratische Mitbestimmung ist eingeschränkt. Es ist zu hoffen, dass eine produktive, kooperative und zielführende Zusammenarbeit innerhalb dieser neuen Organisationen das gegenseitige Vertrauen stärken wird, damit man das Thema der Fusion (oder Teilfusion) wieder aufnehmen kann.

Gesundheit; unsere wunderschöne Landschaft, die Natur und die Ruhe sind hervorragende Voraussetzungen, um viel mehr Synergien im Bereich der Gesundheit, Prävention, Rehabilitation und dem Tourismus zu fördern.
Digitalisierung; die Aufrüstung der digitalen Infrastruktur dazu zu nutzen, vermehrt «digitale Nomaden» und Telearbeit im Tal anzusiedeln.
Bildung; der Aufbau von tertiären Bildungseinrichtungen in Fachgebieten mit Relevanz für unser Tal (analog zur Höheren Fachschule für Tourismus), welche auch als Innovationshub für weitere Projekte dienen könnten.

Das Potenzial unseres Tals liegt in unserer wunderschönen Natur, unserem Bildungs- und Gesundheitsangebot etc. Das Tal ist eine sehr attraktive Wohnregion, eine Gemeinschaft und eine Top-Feriendestination. Um dieses grosse Potenzial in touristischer Hinsicht, als Wohngebiet und damit auch im Hinblick auf die Erhaltung respektive Schaffung von Arbeitsplätzen weiterzuentwickeln, braucht es eine strategische Denk- und Handlungsweise auf regionaler Ebene und attraktive/kreative Rahmenbedingungen (weniger administrative Lasten), um innovative Projekte voranzutreiben, damit wieder mehr Menschen in unser Tal ziehen oder hier bleiben.

Markus Berweger
FDP, neu
St. Moritz

Falls ich in den Grossen Rat gewählt werde, möchte ich mich speziell für eine gut ausgebaute Infrastruktur, die Offenhaltung der Verkehrswege und damit die Erreichbarkeit des Oberengadins einsetzen. Wichtig für mich ist auch, dass alle Oberengadiner Grossräte die Interessen der Region künftig verstärkt gemeinsam in Chur vertreten. Wir sind ein wichtiger Wirtschaftsraum des Kantons. Wenn unsere Grossräte als koordinierte Einheit politisieren, können so die Interessen des Oberengadins am besten durchgesetzt werden.

Längerfristig ist es eine Notwendigkeit, dass die Oberengadiner Gemeinden über eine Fusion oder Teilfusion ernsthaft nachdenken. Dabei geht es vor allen auch darum, dass wir als Region erfolgreich sind, Perspektiven für die Zukunft schaffen, Arbeitsplätze erhalten und schaffen können. Dazu müssen wir die Kräfte bündeln und gezielt dort einsetzen wo sie den grössten Nutzen bringen. Solche Entscheide können mit den aktuellen Strukturen nur schwer gefällt werden. Wichtige Entscheide werden heute in der Region und nicht durch den Bürger selbst gefällt.

Mit der Schaffung von schnellen Datenverbindungen (Digitalisierung) und der Verbesserung der Erreichbarkeit entsteht sicher ein gewisses Potenzial, einen alternativen Wirtschaftszweig in der Region aufzubauen. Die wunderbare Natur, ein gutes Steuerklima und allgemein eine hohe Lebenswertigkeit ergeben eine hohe Standortattraktivität, mit welchen man Unternehmen anziehen könnte. Dieses Potenzial ist aber beschränkt, weil wir zu weit weg von den wichtigen Zentren sind. Unser wichtigster Wirtschaftszweig wird deshalb auch in Zukunft der Tourismus bleiben und diesem müssen wir Sorge tragen und weiter ausbauen.

Mit unserer fantastischen Landschaft, der Höhenlage und der damit ver bunden Schneesicherheit, unserer hohen Kompetenz, grossartige Anlässe zu organisieren, haben wir auch in Zukunft grosses Potenzial, eine erfolgreiche Tourismusregion und ein attraktiver Lebens- und Arbeitsort zu sein. Wir müssen uns als Region unserer Stärken bewusst sein. Mit der Förderung des Tourismus und gezielten Investitionen in die Infrastruktur können wir auch in Zukunft eine gefragte Tourismusdestination bleiben.

Heidi Clalüna
BDP, bisher
Sils

Nicht immer ist die Arbeit in Chur so, dass es spezifische Themen für das Engadin gibt, aber in naher Zukunft ist mir die anstehende Totalrevision des Mittelschulgesetztes in der Oktobersession ein grosses Anliegen. Wir müssen für unsere privaten Mittelschulen Sorge tragen und ihnen die bestmöglichen Gesetze schaffen, um gut und konkurrenzfähig arbeiten zu können. Zudem bin ich seit 2012 aktiv daran beteiligt, dass unser Rettungswesen koordiniert und überarbeitet wird. Es ist für uns wichtig, dass praktikable Synergien geschaffen werden und unser Tal schneller sicher wird.

Die überkommunalen Aufgaben werden hauptsächlich durch die Mitglieder der zwölf Gemeindevorstände getragen. Ich sehe darin insofern eine Gefahr, dass sich keine Kandidaten mehr finden lassen, die diese zusätzliche zeitliche Belastung mittragen wollen oder können. Die unterschiedlichen Rechtsformen der Trägerschaften spielen meiner Ansicht nach hingegen keine Rolle. Ja, ich finde, man sollte das Thema der näheren Zusammenarbeit unbedingt wieder aufnehmen.

Das Engadin hängt sehr vom Tourismus ab und dass die Baubranche wichtig ist haben uns die letzten Jahre gezeigt. Ich könnte mir vorstellen, dass Forschungsinstitutionen gut zum Engadin passen würden. Dies würde interessante Tätigkeitsfelder öffnen und manche gute Arbeitsstelle schaffen. Man müsste für uns passende Forschungszweige finden, die unsere ortsspezifischen Gegebenheiten nutzen könnten. Zudem müssten bessere Anreize für Familien geschaffen werden um hier leben zu wollen und können.

Das Engadin brilliert durch seine Natur, das Licht und die starken Sommer- und Wintersaison. Uns geht es gut, wenn sich der Gast wohl fühlt und zu diesem Gast sollten wir vermehrt Sorge tragen. Wir müssen die Natur bewusst schützen und achten, die Bausünden der Vergangenheit nicht wiederholen und den Istzustand beibehalten, sodass Jedermann/Frau gerne wieder zurück kommt. Ich denke, wenn wir den nächsten Generationen ein gesundes Tal hinterlassen, haben wir die Gegenwart gut genutzt, um ihnen eine erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen.

Fortsetzung folgt ...
Die anderen Kandidaten (alphabetische Reihenfolge) werden am 3. und 5. Mai antworten.

Vier Fragen an vier Kandidaten des Oberengadins

Wahlen in den Bündner Grossen Rat vom 10. Juni (Teil 2)

Angenommen, Sie werden am 10. Juni in den Bündner Grossen Rat gewählt – für welche politischen Themen aus Ihrer Region wollen Sie sich besonders einsetzen?

Wichtige überkommunale Aufgaben werden heute in der Region Maloja durch Trägerschaften mit unterschiedlichen Rechtsformen wahrgenommen. Ist das für Sie eine dauerhafte Lösung, oder denken Sie, dass das Thema einer Fusion der elf Gemeinden wieder aufgenommen werden sollte?

Die Region hängt stark von der Tourismus- und der Baubranche ab. Sehen Sie alternative Wirtschaftszweige, die dem Oberengadin Einkommen und dauerhafte Beschäftigung bringen könnten?

Wo orten Sie die grössten Potenziale des Oberengadins, und wie sollten diese in Zukunft erfolgreich genutzt werden?

Ladina Meyer-Ratti
BDP, neu
Bever

Der Erhalt von guten Weiterbildungsmöglichkeiten für die Jugendlichen im Engadin wie Gewerbeschule oder höhere Fachschulen ist sehr wichtig, ebenso das Angebot von verschiedenen Lehrberufen, damit die Jugend nicht abwandern muss.

Die Themen Kultur, Sport und Tourismus, welche für unsere Region existenziell sind, dürfen nicht ausser Acht gelassen werden. Für die Einheimischen und auch für die Touristen wird die Pflegeleistung der Spitex immer wichtiger. Eine gut funktionierende, dem Bedarf angepasste Spitex ist für die Region notwendig.

Der Kreis Oberengadin, der bis Ende 2017 bestand, hat seine Aufgaben in die Region Maloja übertragen müssen. Die nun neu gegründeten Trägerschaften mit den unterschiedlichen Rechtsformen müssen zuerst alle fertig ausgearbeitet werden. Dementsprechend dauert es, bis sie ineinander übergreifen. Das miteinander wachsen und erfolgreich agieren wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Sobald diese Funktionen greifen, kann wieder neu über eine Fusion nachgedacht werden.

Das Engadin hat schon immer vom Tourismus und der Baubranche gelebt. Ein grosser Teil des Tourismus liegt bei den Zweitwohnungsbesitzern. Nachdem es kaum noch Neubauten gibt, sind die Umbauten und Renovierungen der Wohnungen und Häuser ein wichtiger Teil für die Baubranche und alle Handwerker.

Wir dürfen beim Tourismus nicht nur auf den Sport setzen, sondern müssen auch die kulturellen Veranstaltungen fördern.

Der Wirtschaftszweig Bildung in Form unserer Mittel- und Fachschulen darf nicht unterschätzt und vergessen werden.

Für die Internet-Anbindung, sei dies für Firmen der IT-Branche, aber auch für die Privatwirtschaft, benötigen wir eine neuzeitliche, gut ausgebaute Infrastruktur wie Glasfasernetz und entsprechende Räume.

Die Durchführung von Anlässen (Sport, Kultur, etc.), vor allem im Sommer, sollte besser aufeinander abgestimmt werden. Dadurch wären sicherlich Synergien zu schaffen und bestehende besser nutzbar.

Unsere einzigartige Natur ist unser grösstes Potenzial. Diese sollte gepflegt und auch geschützt werden. Für Touristen und auch für Einheimische bietet unser Tal einen wertvollen Ausgleich zum Alltag.

Gian Peter Niggli
FDP, bisher
Samedan

Das Oberengadin ist auf gute Verkehrserschliessungen im regionalen und nationalen Netz angewiesen. Hier steht eine wintersichere Verbindung Sils–Maloja im Zentrum. Im Bildungsbereich stehen die Mittelschulen im Fokus, und diese müssen über die gleichen Voraussetzungen verfügen können wie alle anderen Mittelschulen im Kanton. Für den Gesundheitstourismus müssen die Rahmenbedingungen optimiert werden. Es gilt weiterhin, die Natur im Oberengadin zu schützen. Als Kompensation müssen aber geeignete Geländeräume vermehrt genutzt und auch touristisch in Wert gesetzt werden können.

Die elf Oberengadiner Gemeinden bilden einen geschlossenen Wirtschaftsraum. Eine Gemeinde Oberengadin würde Investitionsentscheide aus einer gesamtheitlichen Optik treffen, die Herausforderungen im Bereich der Raumentwicklungskonzepte aus einem gesamtheitlichen Blickwinkel bewältigen und die wirtschaftlichen Herausforderungen im Tourismus aus einer Position der Stärke annehmen. Zusammenschlüsse brauchen Zeit und Vertrauen. Jeder Schritt in Richtung einer Gemeinde «Oberengadin» ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Die Landschaft, die Natur und die Kultur sind nach wie vor das touristische Kapital unserer Region. An diesem Alleinstellungsmerkmal sollte das Oberengadin festhalten.

Eine grosse Anzahl Veranstaltungen mit internationaler Ausstrahlung untermauern diese Strategie. Standortunabhängige Unternehmen wie die in der IT-Branche oder auch die stark wachsende Forschungsindustrie rund um das Thema Klima können Chancen sein. Die Gesundheitsindustrie, verbunden mit vor- und nachgelagerten Disziplinen, bietet sich ebenfalls an.

Das grösste Potenzial dieses hochalpinen Bergtales wird auch in Zukunft die Tourismusbranche und die ihr zugewandten Bereiche sein. Investitionen in die Stärken sind zielführender als ständiger Wandel. Das wärmere Klima kann auch als Chance genutzt werden und neue Betätigungsfelder öffnen. Sicherheit im öffentlichen Raum wird weltweit an Marktwert gewinnen. Die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausschöpfung des Potenzials im Oberengadin ist eine gemeindeübergreifende Lenkung der Entwicklung und eine klare gemeinsame Vision.

Michael Pfäffli
FDP, bisher
St. Moritz

Die zunehmende Zentralisierung, die offensichtliche wirtschaftliche Konzentration auf das Churer Rheintal und ein nach wie vor mangelhaftes Tourismusbewusstsein im Kanton Graubünden werden für das Oberengadin immer gefährlicher. Beim heutigen Finanzausgleich, den anstehenden Revisionen des Raumplanungsgesetzes und des Mittelschulgesetzes oder der geplanten Konzentration im Gesundheitsbereich und in der öffentlichen Verwaltung droht unserer Region ein zunehmender Verlust an Ressourcen, Arbeitsplätzen und Know-how. Gerne würde ich mich auch zukünftig gegen diese Entwicklung engagieren.

Eine Gemeindefusion würde die Organisation im Oberengadin vereinfachen und die Stellung des Tals – speziell auch gegenüber dem Kanton – stärken. Die Gemeinden in unserer Region sind aber sehr unterschiedlich aufgestellt. Zudem sind sie finanziell stark. Eine allfällige Fusion müsste auf diese Umstände klar Rücksicht nehmen und entsprechende Sicherungsmechanismen vorsehen.

Das Oberengadin ist eine starke, attraktive und weltbekannte Tourismusregion. Dementsprechend wird diese Branche auch zukünftig der mit Abstand wichtigste Wirtschaftsmotor für unsere Region sein. Durch das Bauhaupt- und das Baunebengewerbe werden weiterhin interessante Arbeits- und Ausbildungsplätze in handwerklichen Berufen in unserer Region angeboten. Vorhandene Potenziale im Bildungs- und Gesundheitsbereich müssen konsequent genutzt werden. Das Entstehen von neuen Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor hängt stark vom Ausbau der entsprechenden Infrastruktur (Glasfasernetz etc.) ab.

Das grösste Potenzial ist die einzigartige Landschaft. Sie muss geschützt werden, aber gleichzeitig auch unmittelbar erlebbar bleiben. Unser umfangreiches Freizeit- und Sportangebot wird ein klarer Wettbewerbsvorteil bleiben. Vielfältige Veranstaltungen sprechen ein breites Publikum an und stossen weit über die Grenzen unsere Region auf reges Interesse. Neben Sportanlässen hat in diesem Zusammenhang besonders auch die Kultur Leuchtturmfunktion. Mit der Organisation und der Durchführung der unterschiedlichsten Anlässe hat unsere Region viel Know-how erworben. Eine wertvolle Investition in die Zukunft.

Franziska Preisig
SP, neu
Samedan

Generell für ein starkes und attraktives Engadin. Das Engadin muss für Einheimische ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort mit Entwicklungsmöglichkeiten und Arbeitsplatzsicherheit werden sowie für Zweitheimische und Gäste eine Sehnsuchtsdestination mit intakter Landschaft und Natur bleiben.

Wir dürfen bewohnermässig nicht mehr weiter schrumpfen; wir dürfen aber auch nicht zum Ziel haben, um Zehntausende wachsen zu wollen. Wir müssen den Ist-Zustand stärken und weiterentwickeln sowie Neues und passend Verrücktes ermöglichen.

Nein, dieser unüberblickbare und dadurch auch intransparent gewordene Zustand muss möglichst zeitnah behoben werden. Ich sehe die Lösung dafür nur in einer Gemeindefusion. Ich setze mich bereits für die Wiederaufnahme dieses Themas ein.

Wir müssen Anreize für alternative Wirtschaftszweige bieten und ein entsprechendes Umfeld schaffen. Dies gelingt uns jedoch nur, wenn wir die bereits ansässigen Unternehmen, die gute und vielseitige Arbeitsplätze bieten, beispielsweise unsere Bildungsinstitute, das Spital Oberengadin oder die RhB etc. stärken. Starke und gar wachsende Unternehmen schaffen einerseits Sicherheiten für die hier ansässige Bevölkerung, strahlen aber auch über unser Tal hinaus und ziehen dadurch automatisch auch weitere Geschäftsideen an.

Das grösste Potenzial des Oberengadins ist und bleibt seine einmalige Landschaft. Es ist ein Privileg, darin wohnen zu dürfen respektive es besuchen zu können. Das Engadin ist und bleibt ein spürbarer Kraftort, woraus immer wieder Ideen für eine Weiterentwicklung oder Neues entstehen werden.

Wir müssen uns dieser Einmaligkeit, diesem Privileg bewusst sein. Wir müssen diese Dinge einerseits hüten (Sorge tragen) und uns andererseits genau von dort aus hin zum in Punkt eins beschriebenen Ort entwickeln. Dieses Bewusstsein will ich nach Chur tragen, dort einbringen und selbst vorleben.

Fortsetzung folgt …
Die anderen Kandidaten (alphabetische Reihenfolge) werden am 3. und 5. Mai antworten.

In der Zwischenzeit

WOMA MÖBEL
Wohnideen aus Samedan

Auch im Mai geöffnet!
Mo-Fr 8.00 - 12.00 13.30 - 18.30
Sa 8.00 - 12.00

Saisoneröffnung
Gartenmöbel
7503 Samedean Tel. 081 852 34 34 **woma-samedan.ch**

Das Apéro-Stübli ist in der Zwischensaison auch geöffnet!
APÉRO STÜBLI SUDÉR

Fachgeschäft + POST
Montag bis Freitag
8-12.30/14-18.30 h
Samstag: 8-12.30/14-17 h

St. Moritz
Pomatti
Mehr als Strom.

NEU · ESPRIT-SHOP · NEU

Die neue
Frühlingskollektion
ist eingetroffen!

Mode ESPRIT Fashion

20 % Rabatt bis Ende Mai

Top Sport Top Mode
PALÜ CENTER
7503 Samedan
Tel. 081 852 50 90 - Fax 081 852 17 62
www.topsport-samedan.ch

Auch in der Zwischensaison offen

Toppharm Apoteca Piz Ot
ÖFFNUNGSZEITEN MAI 2018

Samedan, Cho d'Punt 7
Tel. 081 851 23 24

01.05. – 31.05.2018	Mo – Fr	09.00 – 18.30 Uhr
	Sa – So	10.00 – 18.00 Uhr
10.05.18, Auffahrt Donnerstag		10.00 – 18.00 Uhr
20.05.18, Pfingstsonntag		geschlossen
21.05.18, Pfingstmontag		10.00 – 18.00 Uhr
Ab 1.06.18, normale Öffnungszeiten:		
	Mo – Fr	08.00 – 19.15 Uhr
	Sa – So	10.00 – 18.00 Uhr

Samedan, Crappun 30 / Dorfzentrum
Tel. 081 851 23 23

Ab 01.05 – 31.05.2018	Mo – Fr	08.00 – 12.00	14.00 Uhr – 18.30 Uhr
	Sa – So	geschlossen	

toppharm
Apoteca Piz Ot Samedan

HEIMATLI

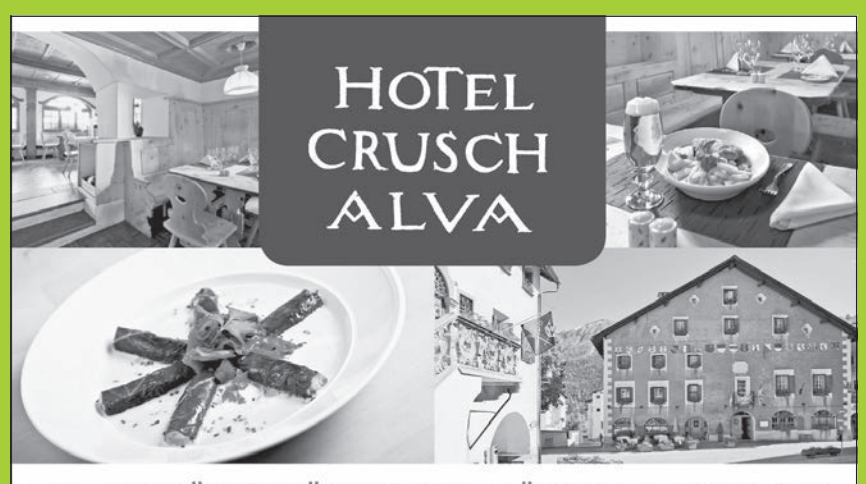
ZWISCHENSAISON, NEIN DANKE!

Wir haben geöffnet:
Dienstag - Samstag
12 - 14 & 18 - 20.30

Restaurant HEIMATLI
Hotel Chesa Rosatsch
Via San Gian 7
7505 Celerina
081 837 01 01
www.rosatsch.ch

Coiffure Edith
Edith Sappl
Caspar Badrutt
Tel. 081 833 14 75

Mit Freud und nüa Chräft
bin ich wieder im Geschäft.
I bliba do und warte dihai,
bis ihr guat erholt chömid hai.
üchi Edith



WO SONST KÖNNTEN BÜNDNER SPEZIALITÄTEN BESSER SCHMECKEN?

Durchgehend geöffnet
Das Hotel Crusch Alva ist auch im April und Mai für Sie geöffnet. Preise im Doppelzimmer ab CHF 140.- pro Nacht inkl. Frühstück.

Unser Restaurant Cruschetta ist täglich von 09.00 – 22.00 h geöffnet.

Zwischensaisonhits zum Spezialpreis
1 Tasse Kaffee & 1 Stück Kuchen
1 Tasse Kaffee & 1 Gipeli

Frühlingskarte: mit frischen Spargeln in versch. Variationen und weiteren Leckerbissen.

HOTEL CRUSCH ALVA***
Restaurant Cruschetta
& Restaurant Stüva
Via Maistra 26 | CH-7524 Zuoz
Tel.: +41 81 854 13 19
E-Mail: info@cruschalva.ch
www.cruschalva.ch

Fotos Hintergrund: Shutterstock

Das schönste Denkmal,
das ein Mensch bekommen kann,
steht in den Herzen der Mitmenschen.
Albert Schweizer

In Liebe nehmen wir Abschied

Josef (Sepp) Gahlinger

12. Dezember 1943 – 28. April 2018

Traueradresse:
Gahlinger
Via Maistra 85
7504 Pontresina

Sylvia und Sven Gahlinger
Lotti Gahlinger und Angehörige
Felix Richner
Karin Dos Santos und Angehörige
Astrid Jenni

Der Gedenkgottesdienst findet am 4. Mai 2018 um 13.30 Uhr in der Kirche San Niculò in Pontresina statt.

Die Beisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis statt.

Pontresina, 30. April 2018

Annunzcha da mort

nossa chera

Edith Kellenberger, USA e Segl,

14 avuost 1935 – 25 avril 2018

ais passeda a megldra vita.

Uen cher umann nun es pü. Ch'Ella reposa in pêsch in Sia patria a Segl.

L'act funeber ho lö a Segl marculdi ils 2 meg 2018 a las 13.30 illa Baselgia San Lurench.

Ils trists relaschos
Michael Dean Santiago
Hector Luis Santiago
Roberto Santiago

Adressa da corrispondenza:
Dr. Gian G. Lüthi, Via Retica 26, 7503 Samedan

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!
Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post
POSTA LADINA

Der Blog der Engadiner Post
blog.engadin.online

Der Academia Chor ist viel mehr als ein «One Hit Wonder»

Zwei begeisternde Konzerte des Schulchors der Academia Engiadina und der Big Band

Vom Pop bis zur Ballade. Von melancholisch bis mitreissend. Von laut bis leise: Das Jahreskonzert der Academia Engiadina liess keine Wünsche offen.

RETO STIFEL

Was haben Opus, Fools Garden und Mungo Jerry gemeinsam? Sie haben einmal in ihrem Musikerleben einen wirklich guten Song geschrieben, der zum Welthit wurde und die internationalen Charts gestürmt hat. Und so rasch wie diese Bands in den Musik-Olymp katapultiert wurden, so schnell wurden sie wieder vergessen. Nicht aber ihr Song, der ist als «One Hit Wonder» in die Geschichte eingegangen. Wer kennt nicht «Live ist Life» von Opus, «Lemon Tree» von Fools Garden oder «In the Summertime» von Mungo Jerry?

Geschickter Mix von Hits

«One Hit Wonder» lautete das Motto des diesjährigen Konzerts des Schulchors und der Big Band der Academia Engiadina. Und unter der Gefahr, sich zu wiederholen: Was die über 100 Jugendlichen dem Publikum im Rondo in Pontresina während zwei Stunden boten, war ganz grosse Klasse, vielleicht sogar eines der besten Konzerte überhaupt in der mittlerweile 37-jährigen Geschichte des Schulchors. Einmal mehr ist es Werner Steidle gelungen, die jungen Leute mit einem geschickten Mix aus Hits unterschiedlicher Musikstile zu Höchstleistungen zu motivieren. Und diese Begeisterung und die Freude am Auftritt vor grossem Publikum war von fast der ersten bis zur letzten Minute zu spüren.

Einzig der Start mit «Live ist Life» war noch etwas verhalten, doch dann steigerte sich der Chor von Lied zu Lied. Fred Astaires «Puttin' On The Ritz», kein einfaches Stück, meisterte der Chor souverän. Ebenso das schwierig zu singende «Baba Yetu» des amerikanischen Komponisten Christopher Tin mit wechselnden Soloeinsätzen von Chiara Arpagaus und Mario Bischoff. Apropos Solo: Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Abgeklärtheit die jungen Leute vor einem 700-köpfigen Publikum auftreten und teilweise a cappella ihre Stücke vortragen. Ein grosses Lob all den Solistinnen und Solisten für ihren Mut und ihr Können. Und um es noch einmal, wie schon im letzten Jahr, zu sagen: Greta Fislers Solo «Hero» von der US-amerikanischen Pop-Band «Family of the Year» war vom ersten bis zum letzten Ton ein Hörgenuss. Und als ob das nicht genug Hühnerhaut-Feeling gewesen wäre, folgte kurze Zeit später das melancholische Stück «You raise me up» von Josh Groban, wunderbar interpretiert von Nadja Meier.

Der Schulchor der Academia Engadina stellte sein diesjähriges Konzert unter das Motto «One Hit Wonder». Dazu gehörte auch «Macarena».

Standing Ovations und Zugaben

Mit «Macarena» von den Los Del Rio Bayside Boys versetzte der Chor alle nicht nur gesanglich, sondern auch mit seinen tänzerischen Qualitäten in Hochstimmung. Klar, dass der Chor zum Ende des offiziellen Teils mit Standing Ovations bedacht wurde und ebenso logisch, dass damit für Steidles Truppe noch nicht Schluss war. Zwei Zugaben wurden geliefert, bei der zweiten, «Fake I.D.» von Big & Rich, verwandelte sich ein Teil des Chors in tanzende Cowboys und Cowgirls.

Curdin Giger und Livio Matossi moderierten den Abend, als würden sie nichts anderes machen. Den musikalischen Rückhalt lieferte die Begleitband, sechs Musiker, die auch an der Academia Engiadina unterrichten. Und nicht zu vergessen: Die Academia Big Band: Zehn Schülerinnen und Schüler, die mit Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, E-Gitarre, E-Bass und Drums gekonnt aufspielten und den ersten Konzertteil beendeten.

Werner Steidle, musikalischer Leiter und «Herz» des Chors, in seinem Element.
Fotos: Luca Franziscus

Fazit der beiden Abende: Das Konzert stand zwar unter dem Motto «One Hit Wonder», selber aber ist der Chor alles andere als eine Eintagsfliege. So darf man sich bereits auf das nächste Konzert in einem Jahr freuen.

Einen kurzen Videozusammenschnitt des Konzertes gibt es auf www.engadinerpost.ch zu sehen.

Selbstunfall mit Fahrerflucht

Polizeimeldung Am Freitagabend hat ein Autolenker in Samedan einen Selbstunfall verursacht. Er verletzte sich leicht und musste sich einer Blut- und Urinprobe unterziehen.

Der 38-Jährige fuhr kurz nach 18.30 Uhr auf der Engadinerstrasse H27 von Celerina in Richtung Samedan. Am Ende der langen Shellstrasse kollidierte das Auto mit der Böschung im Kreiselinnern. Es hob ab und schlug heftig auf der Fahrbahn auf. Der Mann fuhr mit seinem beschädigten Auto auf der H27 noch rund zweihundert Meter weiter bis zu einem Firmenareal. Drittpersonen meldeten den Verkehrsunfall der Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei Graubünden, und eine Polizeipatrouille konnte den Lenker kurz darauf antreffen. Mit leichten Verletzungen wurde er ins Spital nach Samedan gebracht, wo ihm eine Blut- und Urinprobe entnommen wurde. Zur Reinigung von ausgeflossenen Motorflüssigkeiten wurden die Ölwehr Pontresina, das Tiefbauamt Graubünden und eine Kanalreinigungsfirma aufgeboten. (kp)

engadinerpost.ch

WETTERLAGE

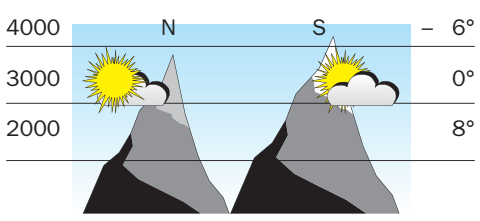
Die Alpen liegen in einer großräumigen, südlichen Anströmung, mit welcher der Wetterverlauf vorerst föhnig-wechselhaft bleibt. Eine Wetterumstellung gibt es ab Mittwoch. Dann dreht die Strömung auf Ost und ein Italientief übernimmt das Kommando im Wettergeschehen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Nochmals ein leicht föhniger Mix aus Sonne und Wolken! Von Süden her mischen sich im Tagesverlauf dichter werdende Wolkenfelder ins Wettergeschehen. Für den Großteil des Tages fallen die Wolken noch relativ dünn aus. Es überwiegt damit noch der freundliche Wetterverlauf und es helfen vor allem gegen das Unterengadin zu auch noch föhnige Effekte mit. Ab dem späteren Nachmittag verdichten sich die Wolken dann generell weiter und es kommt eine ganz geringe Schauerneigung auf. Doch der Tag wird wohl noch überall meist trocken zu Ende gehen.

BERGWETTER

Bis über Mittag hinweg sollten die meisten Wolken noch über die Gipfel hinwegziehen. Lediglich um den Bernina können sich mit dem lebhaften Südwind auch ein paar tiefer liegende Wolken an die Bergen anlegen. Vor allem gegen die Silvretta zu überwiegen noch die föhnigen Effekte.

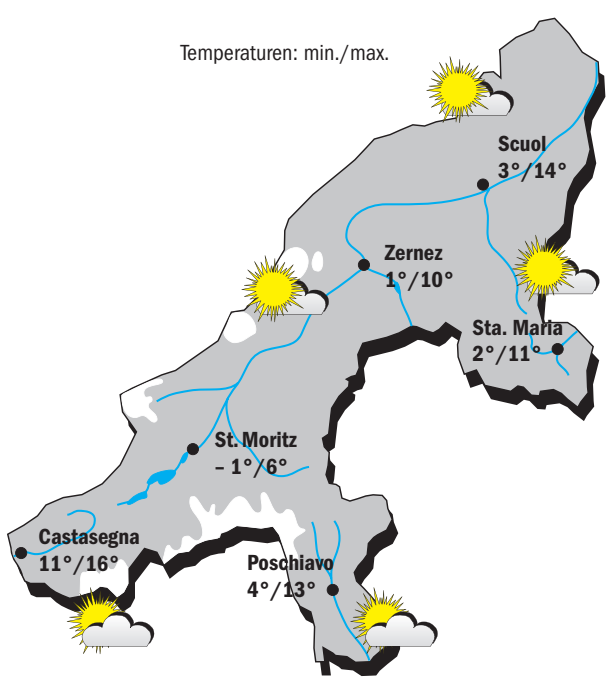


DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	0°	Sta. Maria (1390 m)	4°
Corvatsch (3315 m)	– 8°	Buffalora (1970 m)	1°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	0°	Vicosoprano (1067 m)	4°
Scuol (1286 m)	6°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	6°
Motta Naluns (2142 m)	0°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 5 15	°C 6 17	°C 7 16



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 3 8	°C 3 10	°C 4 9

Gästeplus beim Glacier Express

Glacier Express Neben der Gründung der Glacier Express AG konnten die drei Unternehmungen Rhätische Bahn AG, Matterhorn Gotthard Bahn und Glacier Express AG 2017 ihre Passagierzahlen um über 18 Prozent auf 220 797 steigern. Dafür gesorgt haben neben der generellen Erholung des Schweizer Tourismus und einer Zunahme der Gäste aus Übersee auch die ersten Massnahmen der Neuausrichtung, so beispielsweise die Einführung von Kurzstrecken. Mit der Erneuerung des Rollmaterials bis 2020, der Lancierung der Excellence Class im Winter 2018/19 und den neuen Nachmittagsverbindungen von Brig nach St. Moritz sowie von Chur nach Zermatt ab dem 10. Mai stehen die nächsten Weiterentwicklungen kurz bevor. (pd)

Start «bike to work»

Pendler Heute startet die Velo- und Gesundheitsförderungsaktion «bike to work» zur Challenge 2018. Im Mai und Juni werden dabei über 55 000 Teilnehmende in der ganzen Schweiz mit dem Velo zur Arbeit fahren.«bike to work» findet dieses Jahr zum 14. Mal statt. (pd)